

Richtung weisend



Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

**Jahresbericht für das Studienjahr
2009/2010**



Inhalt

■ Vorwort	1
■ Die Studienorte der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW	2
■ Interviews	
■ Chancen ergreifen	5
<i>Interview mit Dr. Ludger Schrapper, Präsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW</i>	
■ Mit Bodenhaftung	11
<i>Interview mit Reinhard Mokros, Vizepräsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW</i>	
■ Viel Kreativität gefragt	15
<i>Interview mit Annegret Schulte-Althoff, Kanzlerin der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW</i>	
■ Studium und Lehre	
■ Mit Kraftanstrengung gemeinsam ans Ziel gekommen	20
■ Neue Aufgaben gemeistert	22
■ Nachwuchsforscher unterwegs	23
■ Forschung und Entwicklung	
■ Aktivieren – Profilieren – Fördern	27
■ Umstrukturierung erfolgreich gemeistert	31
■ Weiterbildungsinteresse bleibt ungebrochen	34
■ Menschen an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW	
■ Lebendige Hochschulkultur ermöglichen	38
■ Feierliche Verabschiedungen runden den Abschluss ab	40
■ Kommen und Gehen in den Abteilungen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW	42
■ Hochschulspiegel	
■ Reformen gut auf den Weg gebracht	46
■ Immer für alle Dozentinnen und Dozenten erreichbar	51
■ Kontakte und Kooperationen	
■ Internationalen Austausch und Zusammenarbeit fördern	53
■ Gremien an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW	
■ Allen Beteiligten Gehör geschenkt	59
■ Ausblick	
■ Welche Herausforderungen erwartet die FHÖV NRW in den nächsten Jahren?	63
■ Anhang	
■ Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in Zahlen	67
■ Studierendenzahlen	68
■ Veröffentlichungen	70

Liebe Leserin, lieber Leser

in Ihren Händen halten Sie einen völlig neu gestalteten Jahresbericht der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW). Er soll Sie einladen zum kurzweiligen Lesen, zum Schauen, zum Nachschlagen. Und er würde seinen Zweck erfüllen, wenn dabei vor Ihrem inneren Auge das Bild einer vielfältigen und lebendigen Fachhochschule entstünde.

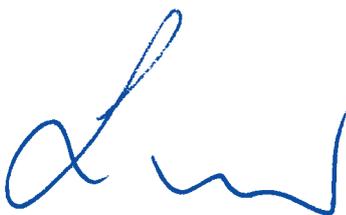
Das Referenzjahr des Berichtes, das Studienjahr 2009/2010, war eine Zeit voller Dynamik. Die FHöV NRW ist weiter gewachsen und hat inzwischen mehr als 6.000 Studierende. Dem stehen – notwendige – Neuzugänge im Kreis der Professoren und Dozenten gegenüber. Wir erleben hier zurzeit einen regelrechten Generationswechsel.

Zusätzlich haben wir nun auch für unsere kommunalen Studiengänge die erforderlichen Umstellungsarbeiten für den Bachelor geleistet. Die Akkreditierung ist beantragt, das Verfahren läuft. Wir haben unsere Forschungsförderung neu gestaltet, einen Wissenschaftlichen Beirat berufen, die Leistungsbezüge für Professorinnen und Professoren eingeführt, über Weiterbildungsstudiengänge diskutiert und, und Wie gesagt, ein Jahr voller Dynamik.

Getragen wird diese Dynamik von den Menschen, die an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW studieren und lehren, forschen und verwalten. Aber auch von denen, die in Ministerien, Kommunalverwaltungen, Regierungspräsidien, Polizeibehörden sowie Rentenversicherungen die Arbeit dieser Fachhochschule begleiten und fördern. Sie alle sollen sich in diesem Jahresbericht vor allem wiederfinden.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, eine anregende Lektüre. Verschaffen Sie sich einen ganz persönlichen Eindruck über unsere Arbeit, unsere großen und kleinen Erfolge und unsere Pläne für die Zukunft.

Ihr

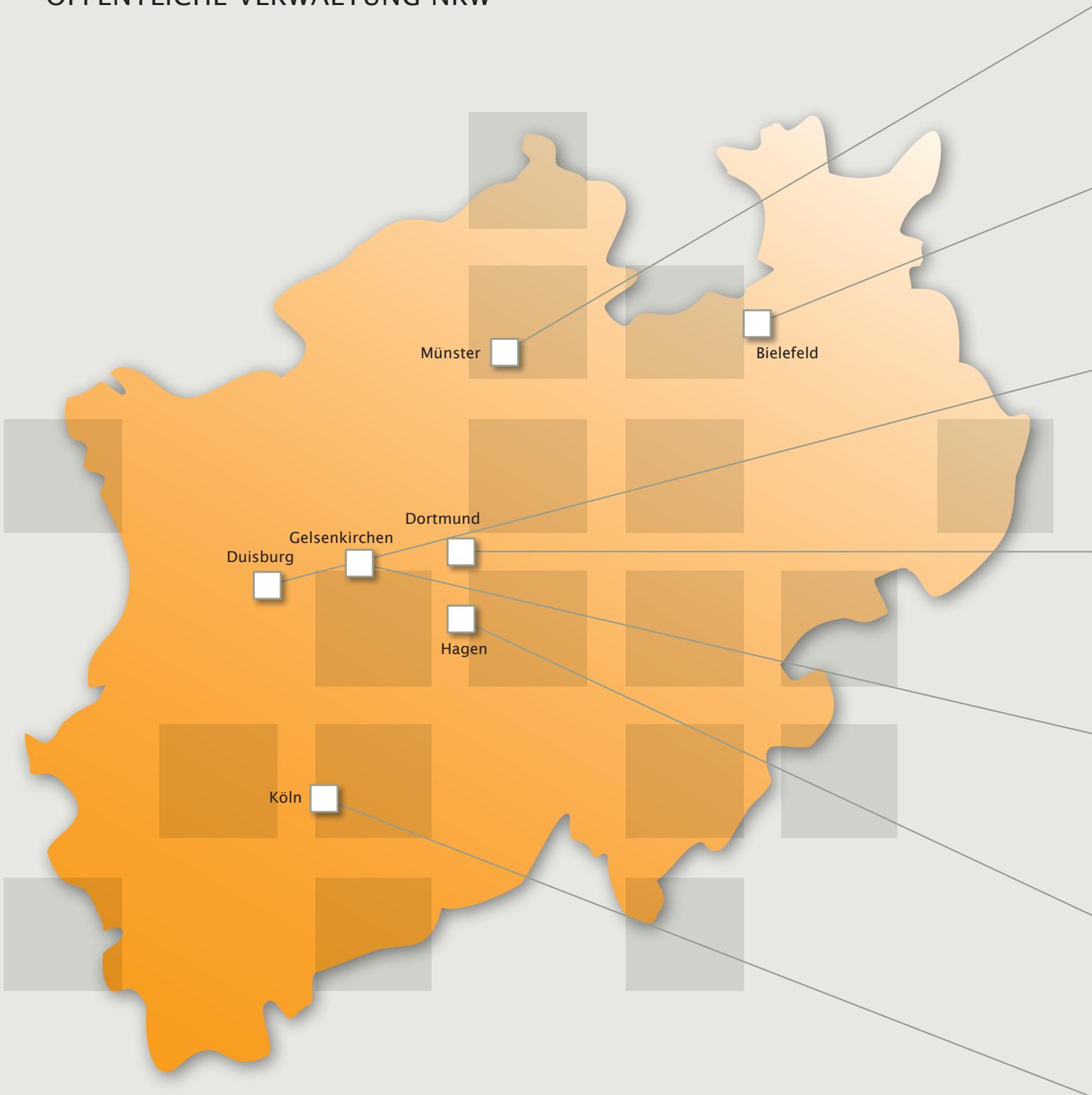


Dr. Ludger Schraper, Präsident der
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW



Dr. Ludger Schraper, Präsident
der Fachhochschule für öffent-
liche Verwaltung NRW

DIE STUDIENORTE DER FACHHOCHSCHULE FÜR ÖFFENTLICHE VERWALTUNG NRW



Weitere Informationen unter www.fhoev.nrw.de



ABTEILUNG MÜNSTER

Nevinghoff 8/10
48147 Münster

Telefon: (0251) 2859-0



STUDIENORT BIELEFELD

Kurt-Schumacher-Str. 6
33615 Bielefeld

Telefon: (0521) 1 06-26 74 / -26 84



ABTEILUNG DUISBURG

Albert-Hahn-Str. 45
47269 Duisburg

Telefon: (0203) 9350-0



AUSSENSTELLE DORTMUND

Hauert 9
44227 Dortmund

Telefon: (0231) 793076-0



VERBUNDABTEILUNG GELSENKIRCHEN

Wanner Str. 158-160
45888 Gelsenkirchen

Telefon: (0209) 15528-0



STUDIENORT HAGEN

Handwerkerstraße 11
58135 Hagen

Telefon: (02331) 36 78-0



ABTEILUNG KÖLN

Thürmchenswall 48-54
50668 Köln

Telefon: (0221) 912652-0

A man with short, light-colored hair and a mustache, wearing a grey suit jacket, a white striped shirt, and a red tie. He is standing with his arms crossed, looking directly at the camera. The background is dark and out of focus, with a large, curved, golden object on the left side.

„Wir müssen den Bologna-Prozess für unsere Zwecke optimal gestalten, die Chancen, die sich bieten, mit beiden Händen ergreifen. Wir müssen unsere traditionell gute duale Ausbildung im Bologna-System weiterentwickeln und dafür sorgen, dass neue Entwicklungen mit dieser Fachhochschule in Verbindung gebracht werden. Am Ziel sind wir, wenn man uns, ohne groß nachzudenken, als selbstverständlichen Anbieter in diesem Bereich wahrnimmt.“

Chancen ergreifen

Die Umbruchsituation durch den Bologna-Prozess birgt für die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW neue Chancen für die Entwicklung zur Referenzhochschule 2015.

Interview mit Dr. Ludger Schrapper, Präsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW.

Was war die größte Herausforderung für die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in 2009?

Dr. Ludger Schrapper:

Es ist momentan eine Zeit ständiger Herausforderungen, daher verfälscht es etwas, wenn man eine als besondere Herausforderung deklariert. Aber eine große Herausforderung war sicherlich, die kommunalen Dienstherrn von der Einführung der Bachelor-Studiengänge zu überzeugen. Dieses Einvernehmen war für uns sehr wichtig.

Wir sind nämlich keine Hochschule, an der sich Studierende frei einschreiben können. Einerseits hat das für uns Vorteile; im Gegensatz zu anderen Fachhochschulen müssen wir nicht in gleicher Weise um unsere Studierenden werben, Marketing für uns machen. Andererseits wirft dies aber hin und wieder Abstimmungsfragen auf, die sich anderen Fachhochschulen in dieser Form nicht stellen. Daher war es eine schwierige Situation, als die Gemeinden, Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen noch vor drei Jahren dem Bachelor sehr, sehr reserviert gegenüber standen. Wir hatten aber für den Bereich Polizei, der mit über 3.000 Studierenden unser größter Fachbereich ist, diese Entscheidung bereits gefällt. Das Gleiche galt für den Fachbereich Rentenversicherung, den ich hier keinesfalls vergessen möchte. Es bestand also das Risiko, dass sich durch diese Entscheidungen die Fachhochschule mittelfristig in zwei große Blöcke auseinander entwickelt: Zum einen die kommunale Verwaltung ohne Bachelor, zum anderen die Polizei und Rentenversicherung mit Bachelor.

Daher war eine gute Abstimmung mit den kommunalen Gebietskörperschaften sehr wichtig und wir haben es in vielen Gesprächen seit 2008 geschafft, alle von den Vorteilen der Umstellung auf den Bachelor zu überzeugen. Dieser Diskussionsprozess ist formal 2009 abgeschlossen worden.

Wir haben es geschafft, alle von den Vorteilen der Umstellung auf den Bachelor zu überzeugen.

Welche Chancen bietet die Einführung der Bachelor-Studiengänge für die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW?

Dr. Ludger Schrapper:

Intern zunächst einmal die Möglichkeit, das Studienprogramm zu durchlüften und didaktisch nach neueren Standards auszurichten. Ein Neuanfang bietet immer die Chance, zu hinterfragen, ob wir eigentlich in den letzten Jahren die richtigen Schwerpunkte gesetzt haben.

Universitäten und Fachhochschulen rücken näher zusammen. Die alte Trennung beginnt sich aufzulösen. Das wertet auch unsere Arbeit auf.

Darüber hinaus nehmen wir mit dem Einstieg in den Bologna-Prozess stärker als bisher an der allgemeinen Hochschulentwicklung teil. Das ist für uns insofern wichtig, als dass es unsere Stellung als wissenschaftliche Hochschule stärkt. Wir sind auf den ersten Blick etwas anders als die anderen Hochschulen. Als Einrichtung des Innenministers* können wir zum Beispiel weder frei über die Wahl unseres Rektors entscheiden noch können sich unsere Studenten frei einschreiben. Durch die Teilnahme am Bachelor-Prozess rücken wir aber näher an die allgemeine Hochschulentwicklung heran. Das kann man auch daran erkennen, dass unsere Studenten formal den gleichen Abschluss machen wie jeder andere Student an Universitäten oder Fachhochschulen. Die Abschlüsse sind absolut gleichwertig, da auch wir uns in gleicher Weise einer Akkreditierung stellen müssen, das heißt einem Verfahren der externen Qualitätsüberprüfung.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für uns als Fachhochschule: Universitäten und Fachhochschulen rücken durch den Bologna-Prozess näher zusammen. Diese alte Trennung, die einen sind für's gute Handwerk, die anderen für die geistige Feinarbeit, beginnt sich aufzulösen. Das wertet auch unsere Arbeit auf.

Kritik am Bachelor beherrscht immer wieder die Medien und die Hörsäle. Gab es oder gibt es auch Kritik am Bachelor in der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, also zum Beispiel von Studierenden?

Dr. Ludger Schrapper:

Die Einführung von Bachelor und Master in die deutsche Studienlandschaft ist ein Prozess. Das muss man sich wie eine Pendelbewegung vorstellen. Zuerst, zu Beginn der zweitausender Jahre, herrschte eine gewisse Euphorie darüber, dass jetzt etwas Neues kommt. Das Pendel schlug in die eine Richtung aus. Dann ist das Pendel durchgeschlagen, fast bis zum Anschlag in die andere Richtung. Die Studenten gingen auf die Straßen. In Mainz ist, glaube ich, sogar ein Theologe von seinem Professorenamt zurückgetreten, aus Protest gegen die Studienreform. Das hat alles eine gewisse Außenwirkung.

Bei uns finden solche Proteste aber nicht statt. Natürlich gibt es Kritik von Studenten, auch von Lehrenden. Auch wir haben Bologna-typische Fehler gemacht, eine zu hohe Prüfungsbelastung zum Beispiel. Daran arbeiten wir. Aber diese grundsätzliche Kritik, welche die Studierenden auf die Straße treibt, etwa dazu, dass die Studienprogramme nicht mehr studierbar sind, weil sie so verdichtet sind, die gibt es bei uns nicht.

*Seit 07/10: Minister für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen.

■ Interview

- Dr. Ludger Schrapper, Präsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

Wir haben schon immer in sechs Semestern ausgebildet und bilden dabei sogar dual aus. Daher waren wir schon immer gezwungen, unsere Studiengänge etwas anders zu organisieren und haben mit diesen Strukturvorgaben kein Problem. Ganz im Gegenteil, wir können sie sogar zu unserem Vorteil nutzen. Daher erklärt sich auch, dass unsere Studenten nicht streiken. Nicht weil unsere Studenten Beamte sind, die nicht streiken dürfen. Nein, es liegt an den anderen Rahmenbedingungen, die dazu führen, dass wir mit der Bachelor-Einführung ein Tor aufgestoßen haben, das schon halb offen stand. Dieser Umstand gilt für den allgemeinen Hochschulbereich, insbesondere die Universitäten, nicht in gleicher Weise. Daher können wir nach Einführung der ersten Bachelor-Studiengänge eine erste sehr positive Bilanz ziehen. Der Reformprozess führt uns näher an den allgemeinen Hochschulbereich heran, ohne dass er uns zwingt, unsere Strukturen wesentlich zu verändern. Eine günstige Ausgangssituation!

Wie waren die Meinungen der einstellenden Behörden zu der Umstellung auf den Bachelor?

Dr. Ludger Schrapper:

Die kommunalen Gebietskörperschaften stehen jetzt, wie schon erwähnt, hinter dem Bachelor-Konzept. Bei der Polizei gibt es schon seit längerem bundesweit einen Trend, auf Bachelor-Studiengänge umzusteigen. Es entstand dort recht früh eine Entwicklung, diese Richtung aufzugreifen. Ein Grund dafür ist wahrscheinlich, dass die Polizei in NRW seit einigen Jahren nur noch Abiturienten und junge Menschen mit Fachhochschulreife einstellt; im Gegensatz zu früher, wo auch Hauptschüler und Realschüler eine Möglichkeit hatten, zur Polizei zu kommen, zum so genannten mittleren Dienst. Diese Entwicklung führt natürlich dazu, dass sich das Bewerber-Potenzial reduziert. Daher müssen die Ausbildung und die erreichbaren Abschlüsse interessanter werden. Das Angebot, ein Bachelor-Studium zu machen, ist viel attraktiver, als ein „veralteter“ Diplom-Abschluss, den ansonsten kein Hochschüler mehr studieren kann. Hier besteht die Gefahr, sich als zu altmodisch darzustellen, als Beamtenschule, die nur eine interne Beamtenausbildung anbietet. Diese Wirkung darf man nicht unterschätzen. Ich glaube, dass die Jugend heute eine Beschäftigung im öffentlichen Dienst nicht mehr ohne weiteres als „Sechser im Lotto“ ansieht. Unsere Abnehmerbehörden stehen inzwischen bei der Personalwerbung in einer klaren Konkurrenzsituation. Es geht ja nicht nur darum, Nachwuchskräfte zu gewinnen, es sollen auch gute Bewerber sein. Deshalb müssen Polizei oder Kommunen den Bewerbern etwas bieten.

Welche Rolle spielt zukünftig die Forschung in der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW?

Dr. Ludger Schrapper:

Eine große. Das hängt auch mit dem Bologna-Prozess zusammen. Wenn wir von der Einführung gestufter Studiengänge erwarten, näher an den allgemeinen Hoch-

Wir können nach Einführung der ersten Bachelor-Studiengänge eine erste sehr positive Bilanz ziehen.

Das Angebot, ein Bachelor-Studium zu machen, ist viel attraktiver als ein „veralteter“ Diplom-Abschluss.

schulbereich heranzurücken, dann müssen wir auch alle Qualitätskriterien erfüllen, die dort selbstverständlich sind. Und eine wissenschaftliche Einrichtung ohne Forschung ist ein Widerspruch in sich. Das bedeutet, dass wir dieses Standbein ausbauen müssen, im Rahmen unserer Möglichkeiten. Deshalb hat der Ausbau von Forschung schon eine gewisse Bedeutung, nicht zuletzt, um glaubwürdig zu bleiben.

Der Ausbau unserer Forschungsaktivitäten nimmt einen wichtigen Platz in unseren Planungen ein.

Ein weiterer Grund ist die Akkreditierung, also die Überprüfung durch eine externe Agentur, ob die Studiengänge bestimmten Standards entsprechen. Hier wird auch kontrolliert, ob das Angebot in einem wissenschaftlichen Rahmen stattfindet. Der Ausbau unserer Forschungsaktivitäten nimmt somit einen wichtigen Platz in unseren Planungen ein. Er bedeutet für uns zunächst, dass wir unser System der Forschungsförderung weiterentwickeln. Forschung finanziert sich auch an wissenschaftlichen Hochschulen mittlerweile stark durch Drittmittel. Deshalb geht es darum, unseren Forscherinnen und Forschern Mut zu machen, sie zu ertüchtigen, ihnen Wege aufzuzeigen, auch drittmittelfinanziert zu arbeiten und sich nicht auf ein rein internes Fördersystem zu verlassen. Wir versuchen, so genannte Förderlinien zu entwickeln, mit denen wir im Grunde jeden Professor, jede Professorin, jeden forschungsinteressierten Dozenten hier unterstützen wollen.



„Kernpunkt der Planungen ist, engagierte Menschen zu einem wissenschaftlichen Abschluss zu bringen, die als junge Schüler kein Abitur machen konnten, die also keine originäre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben. Das ist bildungspolitisch eine hochinteressante Sache, weil wir in Deutschland in diesem Bereich einen großen Nachholbedarf haben.“

■ Interview

■ Dr. Ludger Schrapper, Präsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

Wir haben seit knapp einem Jahr eine sehr engagierte Kollegin als Forschungsförderungsdezernentin, die selbst Professorin ist, und dieser Entwicklung sozusagen ein Gesicht gibt. Allein der Umstand, dass sich jetzt jemand gezielt um dieses Thema kümmert, hat unseren Planungen schon einen großen Anstoß gegeben.

Wird es bald auch Master-Studiengänge an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW geben?

Dr. Ludger Schrapper:

Ja. Faktisch gibt es sie bereits, wir sind in drei Master-Studienprogrammen gewissermaßen Junior-Partner. Wir arbeiten dabei mit Hochschulen in Kassel und Dortmund und der Ruhr-Universität Bochum zusammen. Das sind drei verschiedene Master-Programme, die wir inhaltlich mitgestaltet haben und an denen Dozenten unserer Fachhochschule sich aktiv beteiligen.

Aber der nächste Schritt ist eine eigenständige Entwicklung. Ich glaube, wenn wir unser Programm insgesamt umgestellt haben, also unser grundständiges Studienangebot auf Bachelor-Studiengängen beruht, sollte auch ein eigener Master-Studiengang nicht fehlen. In unser Kompetenzprofil als Hochschule des öffentlichen Dienstes passt ein berufsbegleitendes Angebot, weil potenzielle Studierende sich dabei im Beruf weiterentwickeln können und sollen. Dieses Angebot könnte damit auch unmittelbar für die Personalentwicklung bei den jeweiligen Dienstherrn oder Arbeitgebern genutzt werden.

Wie sehen Ihre Planungen zur Einführung von weiterbildenden Studiengängen Bachelor und Master aus?

Dr. Ludger Schrapper:

Anspruchsvoll. Wir möchten nach jetziger Planung 2012 weiterbildende Studiengänge einführen. Nachdem jetzt der kommunale Bachelor kommt, wollen wir als nächsten Schritt einen Master-Studiengang anbieten.

Das Thema Weiterbildungs-Studiengänge ist aber auch für den Bachelor-Abschluss hochinteressant, nicht zuletzt weil es neu ist. Bisher wurde nach meinem Wissen in der Bundesrepublik noch kein akkreditierter Studiengang zu diesem Thema angeboten. Wir arbeiten in diesem Bereich mit der Universität Duisburg-Essen zusammen. Kernpunkt der Planungen ist, engagierte Menschen zu einem wissenschaftlichen Abschluss zu bringen, die als junge Schüler kein Abitur machen konnten, die also keine originäre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben. Das ist bildungspolitisch eine hochinteressante Sache, weil wir in Deutschland in diesem Bereich einen großen Nachholbedarf haben. Andere europäische Länder sind hier laut OECD deutlich weiter. Auch dies sollte Anlass sein, einen solchen beruflichen Entwicklungsweg zu öffnen. Für die Arbeitgeber unserer Studierenden, beispielsweise die Kommunen, ist diese Planung sehr interessant. Wenn weniger Bewerber für eine Neueinstellung vorhanden sind, kann es eine Chance sein, die bereits vorhandenen Beschäftigten besser zu qualifizie-

Förderlinien an der FHöV NRW:
Interne Einzelprojektförderung
Forschungsstellen
Forschung in Kompetenzzentren

Nachdem jetzt der kommunale Bachelor kommt, wollen wir als nächsten Schritt einen Master-Studiengang anbieten.

Kooperationen und Kontakte mit anderen Bildungsträgern werden von uns momentan stark ausgebaut.

ren. Ein Weiterbildungsstudium ist ein idealer Weg, um vorhandenes Potenzial zu entwickeln.

Das ist ein sehr spannendes Thema, nicht nur für unsere Fachhochschule. Wir haben in diesem Zusammenhang bereits Kontakt mit anderen, privaten wissenschaftlichen Einrichtungen aufgenommen, die sich komplett selbst finanzieren müssen. Die profitieren von solchen Weiterbildungsangeboten, weil sie direkt mit den Arbeitgebern der Studierenden zusammenarbeiten.

Kooperationen und Kontakte mit anderen Bildungsträgern werden von uns momentan stark ausgebaut, wir strecken jetzt sozusagen überall in der Region die Fühler aus. Wir haben Kontakte zur Fachhochschule Gelsenkirchen in Buer, zu der Universität Duisburg-Essen und jetzt zu der Fachhochschule für Ökonomie und Management (FOM) in Essen aufgenommen. Auch mit der Ruhr-Uni Bochum gibt es bereits eine Kooperation.

Welche Bedingungen sehen Sie als Voraussetzung für eine fruchtbare Entwicklung Ihrer Hochschule?

Dr. Ludger Schrapper:

Zunächst die Absicherung unserer bisherigen Standards: Eine gesicherte Finanzierung und ein unverbrüchliches Interesse unserer Hauptabnehmer, Polizei und Kommunen, an den Dienstleistungen dieser Hochschule. Eine weitere wichtige Voraussetzung ist, dass wir in der Lage sind, für den Bereich unserer Dozentschaft den richtigen Nachwuchs rekrutieren zu können. Der Markt für qualifiziertes wissenschaftliches Personal wird enger und es ist auch eine Frage der Konditionen, die wir bieten können. Das sind die drei Voraussetzungen für eine fruchtbare Entwicklung.

Entscheidend ist auch, den Bologna-Prozess für unsere Zwecke optimal zu gestalten, die Chancen, die sich bieten, mit beiden Händen zu ergreifen. Wir müssen unsere traditionell gute duale Ausbildung, die zur Berufsfertigkeit führt, im Bologna-System weiterentwickeln und dafür sorgen, dass neue Entwicklungen, zum Beispiel die Weiterbildungs-Studiengänge, mit dieser Fachhochschule in Verbindung gebracht werden. Am Ziel sind wir, wenn man uns, ohne groß nachzudenken, als selbstverständlichen Anbieter in diesem Bereich wahrnimmt. ■■■

■ Interview

■ Reinhard Mokros, Vizepräsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

Mit Bodenhaftung

Die Themen Qualität der Lehre, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit waren die Schwerpunkte des Jahres 2009 für den Vizepräsidenten der FHöV NRW.

Interview mit Reinhard Mokros, Vizepräsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW und Leiter der Abteilung 1, Wissenschaftliche Dienste.

Was war der Schwerpunkt Ihrer Arbeit an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in 2009?

Reinhard Mokros:

Besonders beschäftigt hat mich das Thema „Qualität der Lehre“. Ich versuche seit einiger Zeit, meine Ideen dazu in der Hochschule zu verbreiten, zuletzt bei der Eröffnung einer Veranstaltung zum Thema Selbststudium. Es ist mir gelungen,

A portrait of Reinhard Mokros, a middle-aged man with a receding hairline, wearing a dark suit, a light blue shirt, and a blue and white striped tie. He is smiling and gesturing with his hands as if speaking. The background shows a bookshelf with various books and a black vase.

„Das Präsidium legt großen Wert darauf, dass die Qualitätssicherung auf der Ebene stattfindet, die für den Prozess verantwortlich ist.“

Kolleginnen und Kollegen für neue Entwicklungen im Bereich der Hochschuldidaktik zu interessieren. Diese Entwicklungen sind beeinflusst durch Erkenntnisse der Neurobiologie, also der Gehirnforschung, die neue Formen des Lernens und des Lehrens veranlassen soll: Weg vom dozentenorientierten Vortragen in Kursform, hin zum Anleiten und Selber-tun-lassen. Der Lehrende ist in einer solchen Lernumgebung Lerncoach und Prozessmoderator. Aus der Perspektive der Studierenden handelt es sich dabei um konstruktivistisches Lernen. Sie bekommen den „Lehrstoff“ nicht vorgetragen, sondern erarbeiten ihn sich selber. Das bleibt dann auch viel besser haften und entspricht im Übrigen besser den Anforderungen in der späteren Praxis. Letzteres hat sehr viel mit dem Schwerpunkt zu tun, dem ich mich aktuell widme, nämlich dem „Kompetenzorientierten Lehren“. Dieses Thema wurde durch die Einführung von Bachelor-Studiengängen an deutschen Hochschulen sehr forciert. Gefragt wird nach den Kompetenzen, über die der Studierende in der späteren Praxis verfügen muss. Das ist viel weitgehender als die Auswahl und Vermittlung des notwendigen Fachwissens und stellt hohe Anforderungen an die Lehrenden, zum Beispiel bei der Formulierung von Modulbeschreibungen.

Wie weit sind Sie mit Ihrem 2008 formulierten Ziel, ein Qualitätsmanagement aufzubauen, gekommen?

Reinhard Mokros:

Es gibt inzwischen mit Professorin Dr. Kraheck-Brägelmann eine Qualitätsbeauftragte des Senats für die personenbezogene Lehrevaluation, die mit sehr großem persönlichem Engagement das Thema Qualität in der Hochschule vertritt, und zwar in sehr konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Dezernat 11. Die Evaluationsordnung der FHÖV NRW wurde inzwischen novelliert und berücksichtigt neben der Lehrevaluation auch die Studiengangsevaluation. Verantwortlich dafür sind die Fachbereichsräte. Das Präsidium legt großen Wert darauf, dass die Qualitätssicherung auf der Ebene stattfindet, die für den Prozess verantwortlich ist. Die Organisation der Lehre findet in den Abteilungen statt und auch dort muss ein Qualitätssicherungsprozess implementiert werden. Eine Möglichkeit wäre die Bildung örtlicher Qualitätszirkel, in denen Lehrende und Verwaltungsmitarbeiter zusammenkommen, um über Möglichkeiten der Qualitätsverbesserung zu sprechen. Erste Schritte in diese Richtung wurden bereits getan.

Evaluation ist wichtig, aber intensiver als bisher müssen wir uns mit der Frage befassen, was eigentlich die Standards guter Lehre an unserer Hochschule sind. Die Qualitätsansprüche sollten nicht allgemein, sondern bezogen auf einzelne Fachgruppen und Fächer formuliert werden. Mit diesem Thema sollten sich die Landesfachgruppen stärker als bisher befassen. Die Entwicklung eigener Fachdidaktiken, zum Beispiel für rechtswissenschaftliche oder polizeiwissenschaftliche Fächer steht noch aus.

Evaluation ist wichtig, aber intensiver als bisher müssen wir uns mit der Frage befassen, was eigentlich die Standards guter Lehre an unserer Hochschule sind.

■ Interview

- Reinhard Mokros, Vizepräsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

Das Thema Forschung nimmt für die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW einen immer größeren Stellenwert ein und fordert eine gute Zusammenarbeit mit der Praxis. Welche Schritte wurden bisher unternommen, um den Anteil der Praxisprojekte zu steigern?

Reinhard Mokros:

In einem ersten Schritt haben externe Wissenschaftler für uns in Erfahrung gebracht, welchen Forschungsbedarf Lehrende der FHÖV NRW sehen. Dabei zeigte sich, dass wir im Bereich der „Polizeiforschung“ interessierte Forscherinnen und Forscher an der FHÖV NRW haben. Wir wollen diese dabei unterstützen, Kontakte zur Polizeipraxis aufzubauen, um anwendungsbezogene Forschung anzubieten. Die Polizei steht wissenschaftlichen Forschungen eher skeptisch gegenüber, solange für sie kein unmittelbarer praktischer Nutzen erkennbar ist. Hier müssen wir noch Überzeugungsarbeit leisten. Die Polizeiabteilung des Innenministeriums* unterstützt uns dabei.

Ein zweiter wichtiger Forschungsbereich sind kommunale Themenfelder. Die Verwaltungen der Städte und Gemeinden des Landes befassen sich mit dem demographischen Wandel, dem Rückgang der Einwohnerzahlen bei bestehender Infrastruktur sowie der finanziell schlechten Lage der Kommunen. Es sind anspruchsvolle Aufgaben bei einem immer geringer werdenden finanziellen Rahmen zu bewältigen. Dazu kommt die Herausforderung der Globalisierung. Ein Nationalstaat ist heute nicht mehr auf sich alleine gestellt, sondern eingebunden in transnationale und internationale Abhängigkeiten. Die genannten Herausforderungen erzeugen eine starke Nachfrage nach Beratung und angewandter Forschung. Auch in diesem Bereich haben unsere Forscherinnen und Forscher sehr viel Fachkompetenz, die in den Kommunen des Landes, den Landesbehörden und bei der Deutschen Rentenversicherung genutzt werden sollte.

Welche Entwicklungen gab es in 2009 bei der öffentlichen Darstellung, aber auch Wahrnehmung der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW?

Reinhard Mokros:

Seit der Neuorganisation der Wissenschaftlichen Dienste und Einrichtung des Dezernates 13 erleben wir eine deutliche Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit. Als Beispiele seien monatliche Newsletter und die Neugestaltung des Internetauftritts der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW genannt. Zum anderen wird heute deutlicher als in der Vergangenheit, dass die FHÖV NRW Teil einer Wissenschaftslandschaft ist. Es gibt neue Kontakte zu anderen Hochschulen und zu Verbänden. So konnten wir als Hochschule in Symposien und in bundesweiten und international besetzten Veranstaltungen Expertise zeigen. Als wissenschaftlicher Partner in einem Netzwerk von Organisationen mitzuarbeiten, also zum Wohle der Gemeinschaft aktiv zu sein und dies auch zu kommunizieren, ist für mich ein wesentlicher Teil hochschuladäquater Öffentlichkeitsarbeit. Wir haben als interne Hochschule das Problem, dass wir nicht von vorneherein einen Platz

Wir wollen unsere Forscher dabei unterstützen, Kontakte zur Polizeipraxis aufzubauen, um anwendungsbezogene Forschung anzubieten.

Als Partner in einem Netzwerk mitzuarbeiten, zum Wohle der Gemeinschaft aktiv zu sein, ist ein wesentlicher Teil hochschuladäquater Öffentlichkeitsarbeit.

*Seit 07/10: Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen. Künftig zitiert als: MIK NRW.

im Kreis der anderen Hochschulen einnehmen. Nicht, weil wir ausgeschlossen werden, sondern weil man uns zunächst nicht wahrnimmt. Daher brauchen wir eine gute Öffentlichkeitsarbeit. Hier haben wir im Jahr 2009 einen großen Schritt nach vorne gemacht.

Haben Sie auch in 2009 Zeit gehabt, Ihre Lehraufträge (Ruhr-Uni Bochum, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW) weiter auszuführen?

Reinhard Mokros:

Meinen Lehrauftrag im Masterstudium Kriminologie und Polizeiwissenschaft an der Ruhr-Uni musste ich wegen meiner Arbeitsbelastung als Vizepräsident reduzieren, aber an unserer Hochschule will ich auch weiterhin möglichst an einem Vormittag in der Woche in der Lehre tätig sein. Ich genieße das, zum einen weil mir Lehren sehr viel Freude bereitet, zum anderen weil ich dadurch außerhalb formaler Besprechungen Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen habe.

Als Vizepräsident bin ich für die Bereiche Studium und Forschung verantwortlich, da sind eigene praktische Erfahrungen absolut notwendig. Nur so verliert man nie die Bodenhaftung und kann das Engagement der Kolleginnen und Kollegen in der Lehre richtig einschätzen. Ich kann jetzt auch sehr gut die Belastung unserer Lehrbeauftragten nachvollziehen, die sich – wie ich ja jetzt auch – neben der Arbeit im Hauptamt auf die Lehrveranstaltungen an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW vorbereiten müssen. Aber das Feedback der Studierenden spornt an. ■■■

Ich bin verantwortlich für die Bereiche Studium und Forschung, da sind eigene praktische Erfahrungen notwendig. Nur so verliert man nie die Bodenhaftung.

■ Interview

■ *Annegret Schulte-Althoff, Kanzlerin der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW*

Viel Kreativität gefragt

Die Umstellung auf Bachelor-Studiengänge und ein zeitgleicher Anstieg der Studierendenzahlen erfordern von den Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern viel Geschick.

Interview mit Annegret Schulte-Althoff, Kanzlerin der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW.

Was waren die Schwerpunkte Ihrer Arbeit an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in den letzten Jahren?

Annegret Schulte-Althoff:

Die Schwerpunkte der Arbeit lagen in der Umstellung auf die Bachelor-Studiengänge in den Fachbereichen Polizeivollzugsdienst und Rentenversicherung bei gleichzeitig sich fast verdoppelnden Studierendenzahlen im Bereich der Polizei.

A portrait of Annegret Schulte-Althoff, a woman with long, wavy, reddish-brown hair, wearing a grey blazer over a white collared shirt and a dark green vest. She is looking slightly to the right of the camera with a neutral expression.

„Die letzten Ausschreibungsrunden haben gezeigt, dass wir für Dozenten ein attraktiver Arbeitgeber sind. Vielleicht liegt es auch daran, dass es eine besondere Herausforderung ist, Beamte im gehobenen Dienst auszubilden, sei es für die Polizei, sei es für die Kommunen. Denn diese Studierenden werden später die Gesellschaft mitprägen. Das ist sicher auch ein Grund, warum die Lehrenden eine Tätigkeit bei uns durchaus lohnenswert finden.“

Statt 500 beginnen seit 2008 1.100 Anwärter für den Polizeivollzugsdienst das Studium an der Fachhochschule. Hinzu kommen noch bis zu 300 Aufsteiger aus dem mittleren in den gehobenen Polizeivollzugsdienst.

Die Fachhochschule musste sich organisatorisch und mit ihren Ressourcen auf diese neuen Anforderungen einstellen. Dazu gehören zahlreiche Neueinstellungen in der Lehre, die Ausstattung eines eigenen Prüfungsamtes und in bescheidenerem Umfang auch eine Unterstützung der Verwaltung durch Neueinstellungen.

Ziel ist es, Daten nur einmal zu erheben und anschließend für alle relevanten Verfahren verarbeiten zu können.

Die Fachhochschule hat aber auch hinsichtlich der technischen Ausstattung einen großen Sprung nach vorne gemacht. Es konnten in den letzten Jahren alle Kursräume mit fest installierten Beamern und Notebooks für die Lehrpräsentation eingerichtet werden. Die Bibliotheken wurden besser ausgestattet. Die Lernplattform ILIAS wurde speziell für die Zwecke der FHÖV NRW konfiguriert und bildet eine virtuelle Lernumgebung für die Lehrenden und Studierenden der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW.

Ein gewaltiger Kraftakt für alle Beteiligten war die Modellierung und Umstellung auf die Verwaltungssoftware Antrago, die in der Lage ist, die Studierenden von der Zulassung bis zum Abschluss durch das Studium zu begleiten, die wichtigen Informationen zu den Lehrenden vorzuhalten. Die Software ist eine Basis für die Stundenplanung der derzeit insgesamt 210 Studienkurse an unseren 7 Studienorten. Ziel ist es, Daten nur einmal zu erheben und anschließend für alle relevanten Verfahren verarbeiten zu können. Diesem Ziel sind wir mit Antrago ein großes Stück näher gekommen. Vor der Entlastung steht aber auch in diesem Fall zunächst eine deutliche Belastung für die Mitarbeiter.

Welche Umstellungen haben sich durch den Bologna-Prozess für die Verwaltung der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in 2009 ergeben?

Annegret Schulte-Althoff:

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW hat in der Vergangenheit bereits duale Studiengänge mit strikten Zeitvorgaben organisiert. Anwesenheitskontrollen für Studierende, die Anwärterbezüge erhalten, und die Sicherstellung eines Lehrangebots, das dem jeweiligen Curriculum entspricht und von guten Lehrenden vermittelt wird, war und ist das tägliche Geschäft im Studienwesen. Die Organisation des Bachelor-Studiengangs Polizeivollzugsdienst erforderte und erfordert aber ein Umdenken bei der Veranstaltungsplanung. Das Zusammenspiel der Fachdozenten muss vor jedem neuen Modul neu durchdacht werden. Während sich die Wochenplanung bislang in einem Studienabschnitt wiederholte, muss im Fachbereich Polizei nunmehr jede Woche einzeln geplant werden. Für die Planer ist dies eine Herausforderung, der sie ohne Unterstützung durch eine Veranstaltungsplanungssoftware nicht gewachsen wären. Hier gibt es deutlichen Optimierungsbedarf.

■ Interview

- *Annegret Schulte-Althoff, Kanzlerin der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW*

Hinzu kommt die Organisation von Prüfungen, die öfter stattfinden als bisher und die Dokumentation der Prüfungsergebnisse, die in dieser Form bisher nicht erforderlich war. Um dem Selbststudium mehr Raum zu geben, wurden für die Studierenden zusätzliche IT-Arbeitsplätze mit Zugang zum Internet bereitgestellt und die Bibliotheksöffnungszeiten verlängert.

Mit ihren Erfahrungen aus den ersten beiden Bachelor-Studiengängen hat die Verwaltung die weiteren Veränderungsprozesse im Kommunalen und Staatlichen Verwaltungsdienst begleitet, um die Organisierbarkeit sicher zu stellen.

Welche Voraussetzungen müssen nach Ihrer Meinung aus technischer und organisatorischer Sicht erfüllt werden, damit die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst werden kann?

Annegret Schulte-Althoff:

Das Selbststudium muss durch die Ausstattung der FHöV NRW unterstützt werden.

Wir sind bei den technischen Voraussetzungen schon sehr weit, weil wir relativ früh angefangen haben, E-Learning-Module zu entwickeln. Jeder Kurs, der hier anfängt, bekommt im Prinzip gleichzeitig auch einen Kurs auf der E-Learning-Plattform ILIAS. Möglich wird dies durch eine Vernetzung von ILIAS mit Antrago, der Verwaltungssoftware.

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, sich jederzeit über das Web über ihre Studienkonten und die Lehrveranstaltungen zu informieren, Stundenpläne tagesaktuell herunterzuladen und sich für bestimmte Veranstaltungen anzumelden. Sie werden sich aus den Kursräumen mit allen Informationsträgern in der Fachhochschule nach einheitlichen Standards an allen Studienorten vernetzen.

Unsere Kursräume sind größtenteils standardisiert; Kurse finden in jedem Raum die gleichen Lernbedingungen vor. Zusätzlich denken wir über weitere moderne Techniken nach. Die ersten Dozenten testen schon die so genannten Tablet-PCs für die Lehre. Mit diesen PCs muss nicht mehr getippt werden, sie reagieren auf das geschriebene Wort. Zusätzlich bieten sie die Möglichkeit, ein vorbereitetes PDF-Dokument zu verwenden und im Unterricht daran zu arbeiten.

In diesem Jahr steht der Aufbau eines W-LAN-Netzes an, so dass wir den Studierenden und Lehrenden den Service bieten können, alle Angebote aus der Hochschule zu verknüpfen: Über W-LAN die Bibliotheksdatenbank und die E-Learning-Plattform abzufragen, oder Recherche-Angebote zu nutzen.

Für die Studierenden wurden zusätzliche IT-Arbeitsplätze mit Zugang zum Internet bereitgestellt und die Bibliotheksöffnungszeiten verlängert.

Wir sind bei den technischen Voraussetzungen schon sehr weit, weil wir relativ früh angefangen haben, E-Learning-Module zu entwickeln.

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW hat stetig steigende Studierendenzahlen und sucht daher neue Dozenten. Welche Anreize bieten Sie Ihren Neueinsteigern?

Annegret Schulte-Althoff:

Die letzten Ausschreibungsrunden haben gezeigt, dass wir für Dozenten ein attraktiver Arbeitgeber sind. Vielleicht liegt es auch daran, dass es eine besondere Herausforderung ist, Beamte im gehobenen Dienst auszubilden, sei es für die Polizei, sei es für die Kommunen. Denn diese Studierenden werden später die Gesellschaft mitprägen. Das ist sicher auch ein Grund, warum die Lehrenden eine Tätigkeit bei uns durchaus lohnenswert finden.

Wir haben derzeit noch keine Nachwuchssorgen, aber wir versuchen auch, attraktiv zu bleiben.

Wir haben derzeit noch keine Nachwuchssorgen, aber wir versuchen auch, attraktiv zu bleiben. Die Nachteile der fehlenden Altersstufen der W-Besoldung gleichen wir mit einem offensiven Umgang mit Leistungsbezügen aus. Aber die Besoldung ist nicht alles.

Es ist auch wichtig, sich in die Arbeit der Fachhochschule als Lehrender einbringen zu können. Hier wird neben der Selbstverwaltung und der Entwicklung der Lehre der Bereich Forschung immer wichtiger. Die verschiedenen Förderlinien, die Forschende – Professoren und Dozenten – nutzen können, sind solche Angebote an engagierte Lehrende.

Die Möglichkeit, Master-Studiengänge anzubieten und damit Studienangebote für ein anspruchsvolles Klientel unterbreiten zu können um mit den Angeboten allgemeiner Hochschulen Schritt zu halten, soll die Attraktivität der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW für die Lehrenden ebenfalls steigern.

Über die Öffentlichkeitsarbeit werden die Lehrenden nicht nur zeitnah informiert; sie bietet den Lehrenden auch die Möglichkeit, zu informieren und Kontakte zu knüpfen. Dazu gehören auch Auslandskontakte, unter anderem mit unserer Partneruniversität in Beijing.

Das Präsidium wird weiter bestrebt sein, die FHöV NRW als interessanten Arbeitsplatz zu gestalten. ■■■



Wissensaustausch ermöglichen

Professoren, Dozenten und Studierende der
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW
verstehen das Studium als Wissenstransfer,
nicht als Wissensaufnahme.



Studium und Lehre

Mit Kraftanstrengung gemeinsam ans Ziel gekommen

Der Bereich Studium und Lehre war im Jahr 2009 weiterhin von Veränderungen durch die fortlaufende Umstellung auf Bachelor-Studiengänge geprägt. Der Anstieg der Studierendenzahlen – erstmals auch wieder im Bereich „Staatlicher Verwaltungsdienst“ – war ein Signal für die durchgängige Akzeptanz der neuen Studiengänge durch die Studierenden und die Ausbildungsbehörden. Weitere Höhepunkte waren eine sehr gute Platzierung der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW im bundesweiten Hochschulranking sowie der Start des Master-Studiengangs „Human Resource Management“.

Akkreditierungen der Bachelor-Studiengänge

Die Jahre 2008 und 2009 waren für die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW von den Vorbereitungen und Durchführungen der Akkreditierungen der neuen Bachelor-Studiengänge geprägt. Aber die Anstrengungen haben sich gelohnt: Ende 2008 konnten die Studiengänge „Polizeivollzugsdienst“ und „Sozialer Verwaltungsdienst“ akkreditiert werden. Zunächst ohne Akkreditierung wurde mit Genehmigung des IM NRW (heute MIK NRW) im September 2009 der Bachelor im Fachbereich „Staatlicher Verwaltungsdienst“ eingeführt. Das Akkreditierungsverfahren für diesen Studiengang wird verbunden mit der Einführung und Akkreditierung der Studiengänge im Fachbereich „Kommunaler Verwaltungsdienst“ in 2010 und somit noch innerhalb der Bolognadekade. Wesentliche Veränderungen sind gegenüber den grundständigen Studiengängen nicht nur die anspruchsvollen Akkreditierungen, sondern insbesondere die Modularisierung, die Überarbeitung der Lehr- und Lerninhalte sowie des Bewertungssystems einschließlich der Prüfungsleistungen.

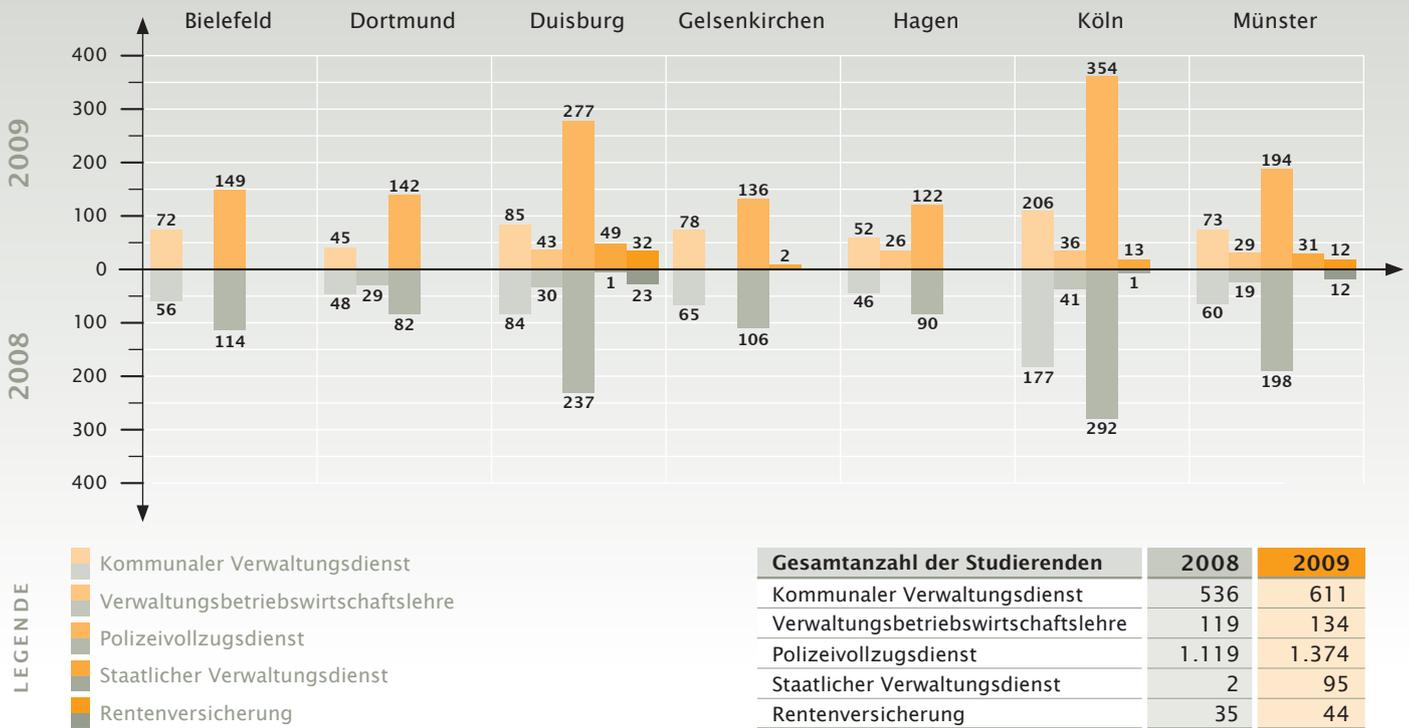
Von 2008 bis 2009 konnten zwei Bachelor-Studiengänge erfolgreich akkreditiert werden.

Anstieg der Studierendenzahlen

Gleichzeitig stiegen die Studierendenzahlen des Studienjahres 2008/2009 in den Fachbereichen Polizeivollzugsdienst und Kommunaler Verwaltungsdienst im Vergleich zum Vorjahr an. Diese Mehrfachbelastungen stellten eine große Herausforderung für die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW dar. Letztendlich überwog jedoch die gemeinsame Erfahrung, mit einiger Kraftanstrengung gemeinsam ans Ziel gekommen zu sein. Eine positive Auswirkung zeigte sich bereits schnell: Nach mehrjähriger Pause konnte die FHöV NRW wieder 54 Studierende im Studiengang „Staatlicher Verwaltungsdienst“ begrüßen.

- Studium und Lehre
- Start des Master-Studiengangs

Anzahl der Studierenden der Einstellungsjahrgänge 2008/2009 pro Studienort



Start des Master-Studiengangs „Human Resource Management“

Im September 2009 konnte der erste Studierenden-Jahrgang mit dem Master-Studium „Human Resource Management“ beginnen. Ziel des Studiums ist die Qualifikation von Fach- und Führungskräften für herausgehobene Tätigkeiten im Personalwesen. Das Studium wird gemeinsam von der Fakultät für Psychologie der Ruhr-Universität Bochum, der Akademie der Ruhr-Universität und der FHÖV NRW durchgeführt. Themen des zweijährigen Studiums sind unter anderem: Recruiting, Personalauswahl und -entwicklung, Team- und Organisationsentwicklung, Führung, Change Management und Dienstrecht.

Für Studierende aus dem öffentlichen Sektor ist interessant, dass mit dem Master-Abschluss eine formale Voraussetzung für den höheren Dienst erfüllt wird.

Studieninhalte sind unter anderem:

- Recruiting
- Personalauswahl
- Organisationsentwicklung
- Führung
- Dienstrecht
- Change Management

Sehr gute Platzierung beim bundesweiten Hochschulranking

Eine sehr gute Platzierung konnte die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW beim bundesweiten Hochschulranking 2009 des Internetportals „meinprof.de“ erringen. In der Umfrage zur Lehrqualität in Deutschland erreichte die FHÖV NRW bundesweit den dritten Platz, hinter der RWTH Aachen auf dem ersten und der HS Aschaffenburg auf dem zweiten Platz. Der Innenminister des Landes NRW, Dr. Ingo Wolf*, zeigte sich sehr erfreut über die positive Bilanz: „Das Ergebnis spricht auch für die gute Qualität unserer Beamtinnen und Beamten in Nordrhein-Westfalen“.

„Das Ergebnis spricht auch für die gute Qualität unserer Beamtinnen und Beamten in Nordrhein-Westfalen.“

Dr. Ingo Wolf, damaliger Innenminister des Landes NRW*

* Seit 07/10 neuer Minister für Inneres und Kommunales des Landes NRW: Ralf Jäger.

Neue Aufgaben gemeistert

Zur Einführung der Bachelor-Studiengänge wurden nicht nur kleine Änderungen in der internen Struktur der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW vorgenommen, es wurden auch völlig neue Organisationseinheiten gegründet, wie zum Beispiel das Prüfungsamt an der FHÖV NRW.



Das Prüfungsamt unterstützt den Prüfungsausschuss, der alle Entscheidungen in Prüfungsangelegenheiten trifft.

Mit Beginn der Bachelor-Studiengänge in den Fachbereichen Polizeivollzugsdienst und Rentenversicherung im September 2008 nahm das Prüfungsamt seine Arbeit auf. Derzeit arbeiten vier Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter zusammen mit den Abteilungs- und Studienortverwaltungen an der Organisation und Durchführung sämtlicher Bachelor-Prüfungsverfahren. Das Prüfungsamt, das beim Präsidenten der FHÖV NRW eingerichtet ist, unterstützt den Prüfungsausschuss, der alle Entscheidungen in Prüfungsangelegenheiten trifft.

Ein offenes Ohr für alle Fragen rund um das Prüfungswesen haben die Mitarbeiter des Prüfungsamts auch für die Fachbereiche sowie für die mit der Ausbildung im Einzelnen befassten Ausbildungsträger.

Dank der guten Zusammenarbeit mit den Fachbereichen konnten für die Modulprüfungen die prüfungsrechtlichen Rahmenbedingungen abgestimmt werden.

Dank der guten Zusammenarbeit mit den Fachbereichen, insbesondere mit den Modul- und Fachkoordinatoren, sowie den Abteilungsverwaltungen konnten für die ersten Modulprüfungen die prüfungsrechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen abgestimmt werden. Aber nicht nur diese neue Aufgabe wurde von den Mitarbeitern gemeistert, auch die Bestellung der Prüferinnen und Prüfer lief ohne Schwierigkeiten ab. ■■■

Nachwuchsforscher unterwegs

Wie bereiten sich einzelne Städte des Ruhrgebiets auf das Kulturhauptstadtjahr 2010 vor? Welche Auswirkungen hat der demographische Wandel auf die Personalauswahl? Diese und andere Themen wurden von Studierenden an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW im Jahr 2009 wissenschaftlich untersucht.

Auf die Verknüpfung von Theorie und Praxis wird im Studium an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW besonderen Wert gelegt. Die Bearbeitung einer Fragestellung aus den Behörden unter Anwendung wissenschaftlicher Kriterien und Methoden ist Teil des Studiums. Nicht selten unterstützen die Studierenden mit ihren Problemanalysen und Empfehlungen ihre zukünftigen Dienstherrn bei der Lösung konkreter Probleme oder leiten innerbehördliche Innovationen ein. Ein gewollter Nebeneffekt bei der gemeinsamen Bearbeitung eines Forschungsthemas ist die Förderung der Teamfähigkeit der Studierenden.

Gut auf die Kulturhauptstadt 2010 vorbereitet

Das Kulturhauptstadtjahr 2010 war zum Greifen nah, aber wie gut war Oberhausen darauf vorbereitet? Dieser Frage gingen 12 Studierende der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Abteilung Duisburg, im Auftrag des städtischen Kulturbüros nach.

Die Aufgabenstellung war, mit vergleichsweise geringen finanziellen Mitteln eine hohe Attraktivität und Nachhaltigkeit zu erzielen. Diese Zielvorgaben der Praxis wurden voll erreicht: Der vorgelegte Maßnahmenkatalog zeichnete sich durch Einfallsreichtum, hochgradiges Engagement und Praxisnähe aus. So wurden zum Beispiel eine Musicalgala sowie die Nutzung von Fahrgastschiffen für kleine Leseperipetoden vorgeschlagen.

Die studentischen Projektideen sollen nun – soweit es die angespannte Finanzlage zulässt – weitgehend umgesetzt werden.

Aggressionsdelikte im Kölner Straßenverkehr

Der erste Schritt war getan: Die Klassifizierung und besondere Bearbeitung von Aggressionsdelikten im Straßenverkehr war bereits vom Polizeipräsidium Köln erstellt worden. Jetzt sollten weitergehende wissenschaftliche Betrachtungen folgen. In der Abteilung Köln der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW wurden die theoretischen Grundlagen des Themas zunächst in einem Seminar bearbeitet. Einige Studierende konnten ihre Arbeit in einem Projekt dann wissenschaftlich vertiefen. Bei der Präsentation der Ergebnisse stellten die umfangrei-



chen Befragungen und Auswertungen einen Großteil der Präsentation dar. Die Resonanz war sehr positiv und führte auch zu diversen Anfragen verschiedener Medien, die gerne über das Projekt berichten wollten.



Soziale Netzwerke von Spätaussiedlern im Alter

Wie sieht die soziale Absicherung von Spätaussiedlern im Alter aus? Die Erhebung von Informationen zur Lebenssituation älterer Spätaussiedler in Bottrop, insbesondere deren Eingebundenheit in soziale Netzwerke, war das Projekt von Studierenden der Abteilung Gelsenkirchen. Unter dem Titel „Besondere Lebenslagen von Migranten/innen aus der ehemaligen Sowjetunion“ führten die Studierenden der FHöV NRW umfangreiche Interviews mit 44 Spätaussiedlern, sowie mit Experten aus diversen Institutionen. Die erhobenen Informationen wurden vom Sozialamt Bottrop zur Planung und Koordinierung von Hilfemaßnahmen bei der Betreuung älterer, pflegebedürftiger Menschen gebraucht.

Wettbewerbsfaktor Personal – Ideen zur Nachwuchsgewinnung

Der demographische Wandel stellt die Kommunen vor große Herausforderungen und macht auch bei der Gewinnung qualifizierten Nachwuchses für den mittleren und gehobenen Verwaltungsdienst nicht Halt. Ziel einer Projektgruppe am Studienstandort Bielefeld war es daher, praktikable Lösungsansätze zu finden und diese zu einem konkreten Handlungskonzept für die Kommunen, exemplarisch für Bielefeld, zusammenzufügen. Um der Entwicklung der rückläufigen Bewerberzahlen entgegenwirken zu können, wurden Ideen in den Bereichen Werbung, Praktika, Kooperation mit Schulen, Internetauftritte, Infotag und Ausbildungsmarketing für Menschen mit Migrationshintergrund konzipiert. ■■■





Der besondere Reiz: Die echte Verzahnung der Ausbildung.

STUDIUM ZWISCHEN THEORIE UND PRAXIS

Suresh Baalasingam, Studierender des Bachelor-Studiengangs Polizeivollzugsdienst, zum Unterschied zwischen einem Studium an einer Universität und an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW.

„In meinem ersten Studium im Bereich Maschinenbau an der Universität Wuppertal habe ich ein System kennen gelernt, in dem der einzelne Student Wissen konsumiert, ohne dass es zu einer Solidargemeinschaft zwischen den Studierenden, einer persönlichen Beziehung zu den Dozenten oder gar einer Lernpartnerschaft kommt. Eine wirkliche Verzahnung mit den Anforderungen aus der Berufspraxis habe ich nicht erkannt. Ich bin dann aufmerksam geworden auf das „T-T-P-Konzept“ (Theorie-Training-Praxis) in der Polizeiausbildung zum gehobenen Dienst bei der Polizei in Nordrhein-Westfalen und habe mich bewusst beworben, weil hier der Ansatz einer echten Verzahnung meines Erachtens den besonderen Reiz dieser Ausbildung ausmacht. Der Start meines Studiengangs an der Fachhochschule war noch ein wenig holprig. Man merkt allerdings auch, dass sich die FHöV NRW sehr bemüht, Kritik auch aus den Reihen der Studierenden für Veränderungen zu nutzen. Unsere Meinung wird auf unterschiedliche Weise immer wieder abgefragt und ernst genommen.“ ■■■



Mir wurden gute Hilfestellungen geboten, auch in der fachlichen Einarbeitung.

KOMFORTABLE AUSGANGSSITUATION

Polizeirat Jörg Dietermann, hauptamtlicher Dozent an der Abteilung in Duisburg, zu seiner Einarbeitung an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW.

„Ich habe Freude am Umgang mit jungen Menschen und möchte als Dozent an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW mit meinen fachlichen und sozialen Kompetenzen als Lernpartner der Studierenden an deren Kompetenzentwicklung aktiv mitwirken. Das war schon immer meine Berufs- und Lebensphilosophie. Mit Abordnung zur FHöV NRW bin ich zunächst einmal mit den Anforderungen an Didaktik und Methodik in der Unterrichtsplanung vertraut gemacht worden. Heute ist dieses Angebot natürlich bereits angepasst und erweitert auf das Thema Lehren und Lernen im Bachelor. Die FHöV NRW hat ihr internes Weiterbildungsangebot entsprechend ausgerichtet und bietet gute Hilfestellungen. Gleiches gilt in der heutigen Struktur auch in der fachlichen Einarbeitung. Neben dem Landesfachkoordinator für ein spezifisches Fach sind in jeder Abteilung der FHöV NRW örtliche Fachkoordinatoren eingesetzt, die jedem neuen Kollegen oder der neuen Kollegin jede fachliche Unterstützung für die Einarbeitung geben werden. Falls man möchte, sind auch Hospitationen bei erfahrenen Lehrenden ein bestehendes Angebot an jeden Interessierten. Eine sehr komfortable Ausgangssituation.“ ■■■



Dingen auf den Grund gehen

Das Erforschen von Hintergründen und Sachverhalten
ist der Auftrag der Fachhochschule für öffentliche
Verwaltung NRW.



Forschung und Entwicklung

Aktivieren – Profilieren – Fördern

Das Jahr 2009 war für das Dezernat 14, Forschungsförderung und Praxistransfer, ein Jahr des Umbruchs. Die Neukonzeption des gesamten Bereichs Forschung und Entwicklung bestimmte sowohl personell als auch inhaltlich die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Entwicklung neuer Förderstrukturen sowie die Schärfung des Profils des Bereichs trugen sofort Früchte: Die Akquirierung zweier neuer Forschungsprojekte waren der Lohn der geleisteten Arbeit.

Forschungsförderung und Praxistransfer

Die Förderung des Bereiches Forschung und Entwicklung war und ist eines der Hauptziele des Präsidiums der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW. Mit Professorin Dr. Martina Eckert als Dezernentin für den Bereich „Forschungsförderung“ wurde in der Abteilung Wissenschaftliche Dienste das Dezernat für Forschungsförderung und Praxistransfer im Mai 2009 kompetent besetzt. Professorin Dr. Eckert bringt umfangreiche Erfahrungen im Bereich Forschung und der Einwerbung von Drittmitteln mit, und hat bereits einige Jahre in der Forschungskommission gearbeitet.

Neukonzeption als Schwerpunkt

Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2009 war zunächst die (Neu-)Konzeption des Bereichs Forschung und Entwicklung. Ziel dieser Umstrukturierung war es,

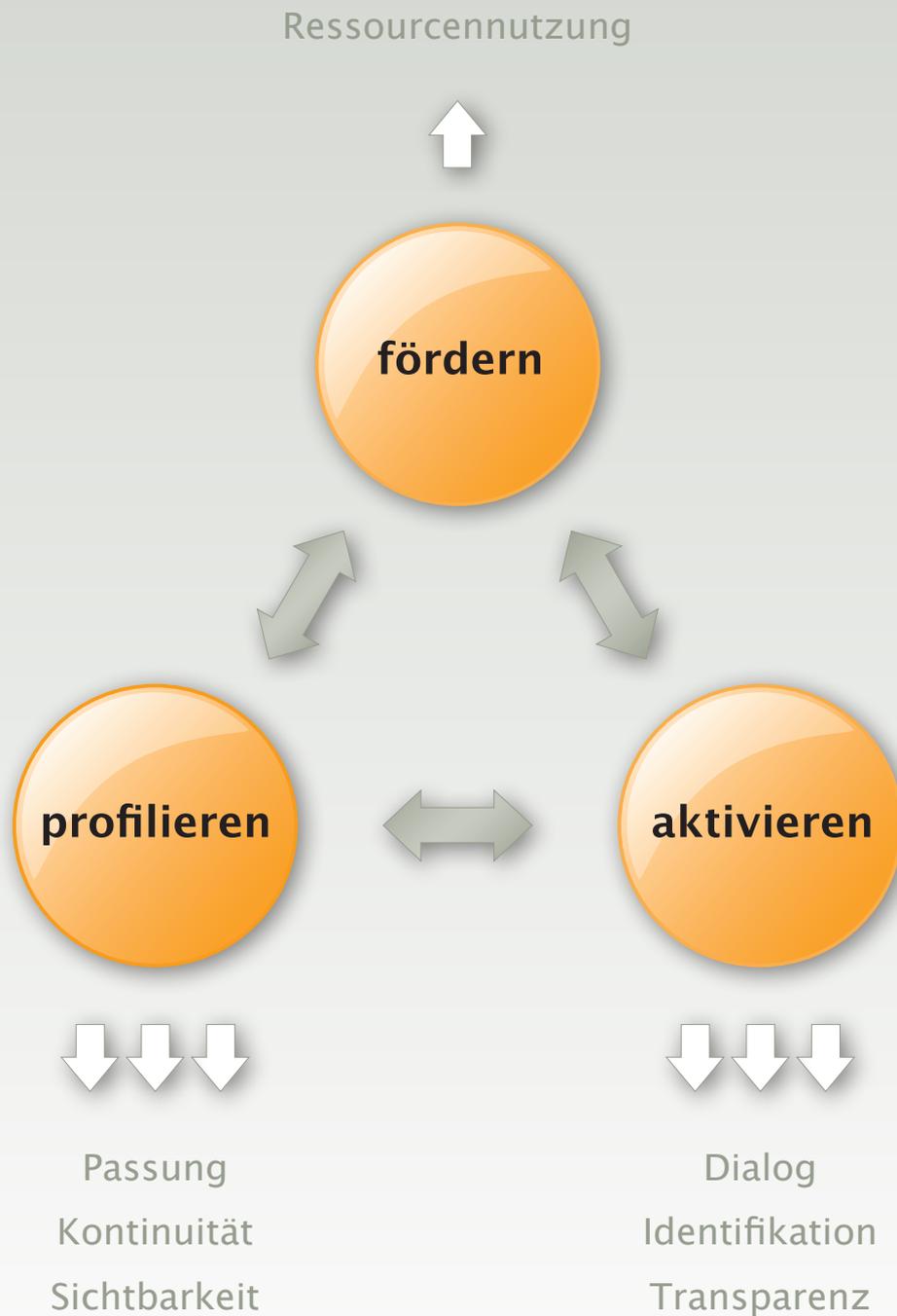
- Interessierte für Forschung zu motivieren,
- den Austausch über Forschung in der FHöV NRW zu fördern
- und Forscherinnen und Forscher gezielt bei der Antragstellung auf Forschungsförderung (intern und extern) und bei der Durchführung von Forschungsprojekten zu unterstützen.

Das neue Konzept wurde mit der Senatskommission für Forschung und Entwicklung, mit Fachvertreterinnen und -vertretern an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW im Rahmen von 6 Fachkonferenzen und anlässlich eines Forschungsworkshops intensiv diskutiert und konnte so gründlich ausgearbeitet werden. Ein weiterer Schritt zur Durchführung des Konzeptes erfolgte anlässlich einer Senatsdozentenkonferenz im November 2009.

**Forschung an der
FHöV NRW ist**

- **qualifiziert**
- **passgenau**
- **unmittelbar**
- **transferorientiert**
- **aktuell**

Was will Forschungsförderung an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW?



Änderung der Förderstrukturen

Eine der Grundlagen der Konzeption war die geplante Veränderung der Förderstrukturen an der FHöV NRW. Das Dezernat folgte dabei im Wesentlichen dem Vorschlag der Kommissionsvorsitzenden Professorin Katrin Möltgen aus ihrem Forschungsprofil von 2006.

Weiterhin flossen Analysen sowohl der zurückliegenden Förderungspraxis als auch des Forschungsbedarfs als Ausgangspunkt für weitere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten mit in das Konzept ein.

Grundlage der Konzeption war die geplante Veränderung der Förderstrukturen an der FHöV NRW.

Konzept 2010

Das neue Konzept 2010 verfolgt eine klare Forschungsstrategie. Diese beruht auf den drei Säulen Forschungsförderung, -aktivierung und -profilierung. Das Forschungspotenzial und die Forschungsinteressen der Hochschullehrerinnen und -lehrer sollen frühzeitig erkannt, transparent gemacht und unterstützt werden. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden zusätzlich bei der Planung und Umsetzung durch das Dezernat unterstützt und erhalten folgende Anreize:

- Ermäßigung des Lehrdeputats
- Sachmittelzuschuss
- Organisatorische und administrative Unterstützung für Forschungs- und Entwicklungsprojekte (Dez. 14)
- Kooperation mit den Fachhochschulen des öffentlichen Dienstes und anderen Hochschulen
- Honorierung von eingeworbenen Drittmitteln und Publikationen (W2)
- Regelmäßig stattfindende Forschungs-Tage und Symposien

Schärfung des Profils

Die angestrebte Schärfung des Profils im Bereich Forschung schlug sich erfolgreich im neuen Konzept nieder. Im Fokus steht die anwendungsorientierte Forschung im öffentlichen Sektor, um die Vorteile der engen Verzahnung sowie der Ausbildungspartnerschaften mit den Behörden des Landes NRW auszunutzen. Die Forschungsschwerpunkte orientieren sich zukünftig an aktuellen Herausforderungen und am Innovations- und Transferbedarf in Praxis und Lehre.

Die Forschungsschwerpunkte orientieren sich zukünftig an aktuellen Herausforderungen und am Innovations- und Transferbedarf in Praxis und Lehre.

Neue Projekte erfolgreich akquiriert

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW konnte zwei größere Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Auftrag des Innenministeriums Nordrhein-Westfalen (heute MIK NRW) durchführen.

Im ersten Projekt mit dem Titel „Möglichkeiten der Schaffung eines einheitlichen Informationsgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen“ wurde sogar neben der teilweisen Freistellung von der Lehre von Professoren für ein Jahr die Einstellung

eines wissenschaftlichen Mitarbeiters in Teilzeit aus Projektmitteln finanziert. Vorbereitet wurde darüber hinaus das zweite Projekt mit dem Titel „Finanzstatistik“, in dessen Rahmen vier hauptamtliche Dozentinnen und Dozenten an der Modifizierung des Rahmenkonzeptes für den kommunalen Finanzbericht arbeiten. Es ist gelungen, im Jahr 2009 die wesentlichen konzeptionellen und strukturellen Voraussetzungen für die Durchführung des Projektes ab Januar 2010 zu schaffen und Drittmittel einzuwerben.

Mehr Überblick dank FPI

Mittels des neuen Forschungsinformationssystems FPI (Forschungs- und Publikationsindex), das seit Ende 2009 auf der Homepage installiert ist, können sich Interessierte über Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten an der FHöV NRW informieren. Die Suchmaschine sichert dem Homepage-User einen bequemen und informativen Zugang und bietet damit einen Service, der für Hochschulen nicht selbstverständlich ist. Durch ihre Übersichtlichkeit und Handhabbarkeit können Dozentinnen und Dozenten sowie Professorinnen und Professoren die eigenen Forschungs- und Publikationsinformationen selbst einpflegen. Die Aktualität des Angebots ist dadurch gesichert. Als Marketinginstrument bildet der FPI die Vielfalt der Expertise an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW ab und wird das Potenzial der Forschung nach außen und innen sichtbar machen.

Als Marketinginstrument bildet der FPI die Vielfalt der Expertise an der FHöV NRW ab und wird das Potenzial der Forschung nach außen und innen sichtbar machen.

Neugestaltung der Homepage

Um die Zusammenhänge zur Forschungsförderung nachvollziehbar und transparent zu machen, wurden die Seiten zu „Forschung und Transfer“ auf der Homepage der FHöV NRW übersichtlicher gestaltet. Jetzt können neben dem Forschungs- und Publikationsindex Detailinformationen zur Forschungsförderung, zu Projekten und Konzeptionen auf der Homepage abgerufen werden. ■■■

Umstrukturierung erfolgreich gemeistert

Die Arbeit im Dezernat Qualitätsmanagement und Hochschulentwicklung konzentrierte sich auf die Qualität der Lehre und des Studiums an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW sowie die Organisation und Begleitung von Akkreditierungsprozessen.

Qualitätsmanagement und Hochschulentwicklung

Die Abteilung 1, Wissenschaftliche Dienste, ist als zentrale wissenschaftliche Einrichtung unter anderem Ansprechpartner für die Bereiche Weiterbildung, Hochschuldidaktik, Qualitätsmanagement sowie Neue Medien und E-Learning. Mit ihrer Hilfe stellt sich die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW bewusst und zielorientiert auf die Ansprüche einer zeitgemäßen Hochschuldidaktik ein. Die Kernaufgaben der Abteilung sind auf die Unterstützung und Optimierung der Lehre an der Fachhochschule ausgerichtet.

Im Zuge der Umstrukturierung der Abteilung Wissenschaftliche Dienste Anfang des Jahres 2009 wurde das neue Dezernat 11, Qualitätsmanagement und Hochschulentwicklung, gegründet. Mit Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann konnte ein erfahrener Leiter für den neuen Bereich gewonnen werden. Unterstützt wird er von den Mitarbeiterinnen Dr. Sabine Ursula Nover und Juliane Schindler. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit im Jahr 2009 waren das Qualitätsmanagement, die Evaluation sowie die Vorbereitung der Akkreditierung von Studiengängen.

Die Schwerpunkte der Arbeit des Dezernats im Jahr 2009 waren Qualitätsmanagement, Evaluation sowie Vorbereitung der Akkreditierung von Studiengängen.

Personelle und inhaltliche Änderungen

Die Überarbeitung des Bereichs Qualitätsmanagement wurde von personellen und inhaltlichen Änderungen geprägt. Nach dem Rücktritt des Qualitätsbeauftragten der FHöV NRW, Professor Dr. Christoph Hommerich, mussten Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten neu geregelt werden. Grundlage hierfür war die Aktualisierung und Anpassung der Evaluationsordnung. Die Einrichtung einer entsprechenden Senatskommission erfolgte im Dezember 2009 zeitgleich mit der Wahl von Professorin Dr. Sibylle Kraheck-Brägelmann als neuer Qualitätsbeauftragten.

Einbeziehung aller Hochschulgruppen

Um alle Hochschulgruppen in die Neukonzeption des Qualitätsmanagements einzubeziehen, wurde ein Beteiligungsplan entworfen, der zunächst die Vorstellung und Diskussion der Konzeption vor verschiedenen Abteilungen, Gruppen und

dem Präsidium vorsah. Deren Anregungen und Änderungen wurden aufgegriffen und in die Überarbeitung des Konzeptes eingepflegt. Der Hochschultag im Januar 2010 in Herne wurde genutzt, um das Konzept abschließend mit der gesamten Fachhochschule zu diskutieren.

Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement gegründet

Ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung eines Qualitätsmanagements war die Einrichtung eines ersten Regelkreises: der Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement im Bachelor Polizeivollzugsdienst (PVD). Dieser Gruppe gehören Mitglieder des Fachbereichsrates, der Ausbildungsleitungen, des Landesamts für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei (LAFP NRW) und des Dezernats 11 an. Schwerpunkte der regelmäßigen Treffen sind der Informationsaustausch, die Abstimmung qualitätssichernder Aktivitäten und die Überprüfung und Harmonisierung der in Theorie, Training und Praxis eingesetzten Evaluationsinstrumente. Die Gründungen weiterer Arbeitsgruppen für die Fachbereiche Kommunaler Verwaltungsdienst, Staatlicher Verwaltungsdienst und für den Fachbereich Rentenversicherung sind bereits geplant.

Die Gründungen weiterer Arbeitsgruppen für die übrigen Fachbereiche sind bereits geplant.

Evaluation

Erste Ergebnisse der Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement zu neuen Evaluationsinstrumenten konnten bereits im Bachelor PVD einfließen. Sie wurden direkt für eine Evaluation des Fachmoduls 1, Praxis, sowie anschließend bei Tutorinnen und Tutoren, Ausbilderinnen und Ausbildern sowie Studierenden eingesetzt. Aus den umfangreichen Ergebnissen konnte eine Stellungnahme mit konkreten Änderungs- und Umsetzungsvorschlägen erarbeitet werden.

Anschließend wurden gleiche Instrumente für die Bereiche Training und das Fachmodul 2, Theorie, entwickelt, sowie das vorhandene Instrument für die Evaluation der Praxis für den nächsten Einsatz im Fachmodul 2 modifiziert.

Hochschulentwicklung

Die Umstellung von Diplom- auf Bachelor-Studiengänge ist das derzeit dominierende Projekt der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW. Ziel ist die Ausrichtung des Studiums auf gegenwärtige und zukünftige berufliche Anforderungen, sowie die Verbesserung der Attraktivität der Abschlüsse für zukünftige Studierendengenerationen. Damit wird das vitale Interesse der „Abnehmer-Behörden“ an qualifiziertem Nachwuchs ausdrücklich miteinbezogen.

Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW



Akkreditierung von Studiengängen

Positive Meldungen gab es im Jahr 2009 bezüglich der Akkreditierung von Bachelor-Studiengängen: Die Studiengänge Rentenversicherung und Polizeivollzugsdienst wurden nach Feststellung der Aufлагenerfüllung erfolgreich bis zum 30. September 2013 akkreditiert.

Eine weitere gute Nachricht erfolgte im März 2009: Der Kommunale Beirat fällte in seiner Sitzung den Beschluss, einen kommunalen Bachelor-Studiengang zuzulassen.

Die Akkreditierung der Studiengänge Kommunaler Verwaltungsdienst (LL.B.), Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre (B.A.) sowie Staatlicher Verwaltungsdienst (LL.B.) steht im Kalenderjahr 2010 an. ■■■

Die Studiengänge Rentenversicherung und Polizeivollzugsdienst wurden nach Feststellung der Aufлагenerfüllung erfolgreich akkreditiert.

Weiterbildungsinteresse bleibt ungebrochen

Im Bereich Hochschuldidaktik konnte nicht nur reges Interesse an internen Weiterbildungsveranstaltungen, sondern auch an der Lernplattform ILIAS verzeichnet werden.

Weiterbildung Intern

Das Angebot der Weiterbildung Intern richtet sich vor allem an die hauptamtlich Lehrenden und die Lehrbeauftragten der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW. Im Rahmen der Weiterbildungsveranstaltungen werden Themen aus den Bereichen Hochschuldidaktik, Selbst- und Zeitmanagement, Training sozialer Kompetenzen und Neue Medien als klassische Seminare oder Workshops angeboten.

Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen

Der beginnende Bachelor-Studiengang Polizeivollzugsdienst beeinflusste die Arbeit an der internen Weiterbildung im Jahr 2009 sehr. Hier war ein Spagat zwischen einerseits verstärkten Angeboten zur hochschulpädagogischen Fortbildung für die neuen hauptamtlich Lehrenden und Lehrbeauftragten und andererseits vermehrten Absagen von Veranstaltungen aufgrund von Zeitmangel der Teilnehmenden erforderlich. Viele Lehrende konzentrierten sich intensiv auf den neuen Studiengang und fanden wenig Gelegenheit, an die eigene Weiterbildung zu denken. So konnten von den im Berichtszeitraum angebotenen 66 Weiterbildungsveranstaltungen nur 45 durchgeführt werden. Doch zeigte sich auch, dass trotz Termenschwierigkeiten und vielfältiger Belastungen der Bedarf an spezifischen hochschul- und fachdidaktischen Veranstaltungen ungebrochen ist. Insgesamt nahmen an 71 Veranstaltungstagen 529 Personen an Weiterbildungen teil. Davon waren 40 Prozent Professoren und Dozenten und 60 Prozent Lehrbeauftragte. Die insgesamt gute Akzeptanz von Professoren und Dozenten sowie Lehrbeauftragten zeigt die hohe Qualität der Weiterbildungsveranstaltungen sowie die hohe Bereitschaft, an diesen teilzunehmen.



Trotz Termenschwierigkeiten und vielfältiger Belastungen ist der Bedarf an spezifischen hochschul- und fachdidaktischen Veranstaltungen ungebrochen.

Neue Medien

Die Lernplattform ILIAS ist seit 2006 an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW im Einsatz. Die Bandbreite der Nutzung reicht von der bloßen Abgabe beziehungsweise Verteilung von Informationen in Form von Dokumenten bis hin zu webbasierten Lerneinheiten, die auch die Wissensabfrage durch Tests ermöglichen.

Hauptaufgaben von ILIAS sind:

Unterstützung der Kommunikation über Foren, Chats und E-Mail
Bereitstellen von Inhalten in beliebigem Format
Testen von Wissen (benotet oder unbenotet)
Organisation von Gruppen- und Einzelarbeiten inkl. Benotung und Feedback
Erstellen von webbasierten Lernmodulen, die eine selbstständige Erarbeitung von Inhalten ermöglichen

Zahl der Lernplattform-Nutzer wächst stetig

Nach vielen anfänglichen Schwierigkeiten mit der technischen Übertragung der Nutzerdaten auf die Plattform war 2009 eine besonders positive Entwicklung zu vermerken: Die Anzahl von Arbeits- und Forschungsprojektgruppen, die sich in eigenen virtuellen Arbeitsräumen treffen, um Ergebnisse zu diskutieren und sich auszutauschen, wächst stetig. Inzwischen sind 8148 Nutzer auf der Plattform registriert, deren Bedarf an Hilfestellungen und Schulungen ungebrochen ist.

Mittlerweile wurden für die Einstellungsbehörden des Polizeivollzugsdienstes – gegliedert nach Ausbildungsregionen – eigene Bereiche aufgebaut. Hier werden die Studierenden über relevante Fragen aus dem Bereich der Fachpraktika informiert. Regener Zulauf haben auch die Foren der Einstellungsbehörden zu verzeichnen.

Das Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei (LAFP NRW), seit November 2009 auf ILIAS vertreten, informiert über relevante Fragen im Zusammenhang mit den Trainings im Fachbereich Polizeivollzugsdienst. Damit bildet ILIAS inzwischen eine virtuelle Schnittstelle für Theorie und Praxis, die auch im Sinne der Verzahnung noch intensiver genutzt werden sollte. ■■■





Die langfristige Nutzung der Lernplattform führt zu einer deutlichen Zeitersparnis.

DEUTLICHE EINSPARUNGEN IM ZEITAUFWAND

Kriminalrat Holger Engels, Dozent für Kriminalwissenschaften an der Abteilung Münster, über seine Erfahrungen mit der Lernplattform ILIAS.

„Seit nunmehr zwei Jahren bin ich als hauptamtlicher Dozent der FHÖV NRW für Kriminalwissenschaften am Studienort Münster tätig. Da ich als Student an der Universität selbst einmal eine Lernplattform erfolgreich genutzt hatte, interessierten mich die Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten der Plattform ILIAS aus Sicht eines Dozenten daher sehr.

Nach Teilnahme an einer Einführungsschulung, zahlreichen anschließenden Telefonaten und einer langen Zeit des „Try-and-Error“-Bedienens der Funktionen der Lernplattform, war mein Know-how soweit gestiegen, dass ich mir den „Echt-Betrieb“ mit den Studierenden zutraute.

Im Studienjahr 2008/2009 habe ich ILIAS in zahlreichen Kursen und Lehrveranstaltungen eingesetzt. Der Vorteil für mich lag insbesondere darin, dass ich die Inhalte und Organisation der Kurse und Lehrveranstaltungen planen und koordinieren konnte und so stetig einen Gesamtüberblick über alle Lernprozesse hatte. Im Übrigen können einmal erstellte bzw. hochgeladene Lernmaterialien zu den jeweiligen Kursen verknüpft werden, so dass die langfristige Nutzung der Lernplattform zu deutlichen Einsparungen im Zeitaufwand führt. Im Ergebnis sind die bisherigen Rückmeldungen meines ILIAS-Einsatzes in den Evaluationen überwiegend positiv ausgefallen.

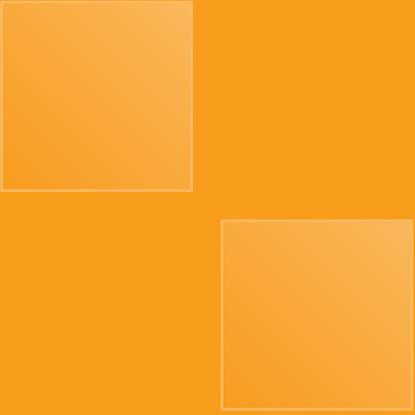
Mein Fazit: ILIAS ist komplex, nicht einfach zu bedienen und es bedarf in der Anfangsphase eines erhöhten Zeitaufwandes zur Erschließung der effektiven und effizienten Nutzung. Aber bei Ausschöpfung der vielen Möglichkeiten zur Gestaltung der Kommunikationsprozesse, des Austausches von Lernmaterialien und der Möglichkeiten der Steuerung seiner eigenen Vorlesungsprozesse, ist es ein sehr sinnvolles Hilfsmittel. Nicht weniger, aber auch nicht mehr! Eine Einführungsschulung für Dozenten und eine Informationsveranstaltung für Studierende zu Beginn des Studiums sollten die Hemmschwellen zur Nutzung der Lernplattform senken und die Akzeptanz steigern.“ ■■■





Vielfalt leben

Die Menschen bestimmen mit ihren vielfältigen Einflüssen das Leben an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW.



Menschen an der Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung NRW

Lebendige Hochschulkultur ermöglichen

Die Menschen in Verwaltung, Lehre, Präsidium, Gremien und Forschung arbeiten an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW Hand in Hand. Einige sollen hier, beispielhaft für alle anderen, vorgestellt werden.



Dr. Sabine Seidel, Professorin für Wirtschaftswissenschaften an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

Professorin Dr. Sabine Seidel

Mit meiner Berufung als Professorin an die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW bin ich in gewisser Weise wieder an meine Wurzeln zurückgekehrt. Vor vielen Jahren habe ich nämlich am Standort Dortmund mein Studium zur Diplom-Verwaltungswirtin absolviert.

Nach dem Studium habe ich meinen beruflichen Werdegang in der Organisationsabteilung der Stadt Lünen begonnen. Vor dem Wechsel zur FHöV NRW leitete ich als Städtische Verwaltungsdirektorin die Rechnungsprüfung, zuletzt auch die der Nachbarkommune Selm.

Parallel zu meiner beruflichen Tätigkeit habe ich mir den Wunsch erfüllt, erneut „Hochschulluft zu schnuppern“. Während meines Studiums an der Universität Dortmund habe ich mich auf das Themengebiet „Personal- und Organisationsentwicklung“ spezialisiert. Zum Thema Organisationsentwicklung habe ich im Jahre 2008 auch promoviert.

Bereits als Lehrbeauftragte an der FHöV NRW konnte ich feststellen, dass mir die Arbeit mit den Studierenden viel Spaß macht. Auch hoffe ich, dass ich nach einer Einarbeitungszeit meinen Forschungsinteressen, zum Beispiel im Bereich Verwaltungsmanagement und Qualitätsmanagement, nachgehen kann. Übrigens: Ich wohne, wie meine beiden Töchter, in Selm und lehre an der Abteilung Münster die Fächer Organisation, Personalmanagement und Verwaltungsmanagement. ■■■



Dr. Thorsten Attendorf, Professor für Rechtswissenschaften an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

Professor Dr. Thorsten Attendorf

Wer ich bin? Jurist, Familienvater, Christ. Ich lehre an der FHöV NRW Staats- und Verfassungsrecht sowie Allgemeines und Besonderes Verwaltungsrecht. Zuvor habe ich in der Bezirksregierung Arnsberg als Oberregierungsrat in der Kommunalaufsicht gearbeitet, nachdem ich dort das Umweltrecht betreut hatte. In der Landesverwaltung arbeite ich seit 2003. Dies war die zweite Station meiner beruflichen Laufbahn, die mich nach meinem Studium zunächst nach Düsseldorf zur Sozietät Freshfields Bruckhaus Deringer geführt hatte. 2008 promovierte ich zu einem telekommunikations-regulierungsrechtlichen Thema zum Dr. jur. Wichtig ist mir auch das Privatleben: Ich wohne mit meiner Frau und fünf Kindern

zwischen 2 und 10 Jahren am Möhnesee. Anderen Menschen eine persönliche Beziehung zu Gott aufzubauen ist mein Ziel in der Jugendarbeit vor Ort und allgemein in der christlichen Gemeindegemeinschaft. ■■■

Vera Clement

Seit Mitte Juni 2009 bin ich die Verwaltungsleiterin des Studienortes Bielefeld, wo ich zusammen mit meinem Team alle anfallenden Verwaltungsaufgaben erledige. Dies ist für mich besonders spannend, da ich selbst von 2005 bis 2008 am Studienort Bielefeld studiert habe. Daher kannte ich mein Arbeitsumfeld schon vorher, nur die Sichtweise auf viele Dinge hat sich verändert. Besonders interessant an meinem Job finde ich, dass kein Tag wie der andere ist und immer neue Herausforderungen auf mich zukommen.

Im Anschluss an meine praktische Ausbildung bei der Bezirksregierung Detmold war ich für neun Monate bei der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen bei der Europäischen Union in Brüssel im Rahmen einer Hospitation eingesetzt. Dort war ich vor allem für das Organisieren und Durchführen von Veranstaltungen zuständig. ■■■



Vera Clement, Leiterin Verwaltung am Studienort Bielefeld

Marina Himmighofen

Mein Name ist Marina Himmighofen und ich bin 25 Jahre alt. Ich studiere seit 2009 im Bereich Polizei an der Abteilung Gelsenkirchen. Seit 19 Jahren spiele ich Fußball, mein Vater nahm mich als Trainer damals schon mit auf den Platz. Seit neun Jahren spiele ich in der Frauen-Bundesliga. Im Juli 2009 habe ich einen Vertrag beim FCR 2001 Duisburg unterschrieben, einem der wenigen unabhängigen, reinen Frauen-Fußballvereine.

Während meiner ersten Ausbildung zur Arzthelferin im Bundeswehrzentral Krankenhaus lernte ich klare und hierarchische Strukturen zu schätzen. Zusätzlich stellte ich fest, dass mir der Umgang mit Menschen sehr wichtig ist.

Ich habe schon früh auf internationaler Ebene Fußball gespielt. Dadurch habe ich Selbstständigkeit, aber auch Weltoffenheit und Toleranz gelernt.

Neben der Unterstützung durch meine Freunde und Familie hilft mir die Disziplin, die ich aus dem Spitzensport mitbringe, bei der nicht immer einfachen Organisation meines Studiums.

Als Fußballerin lernt man, sich durchzubeißen, ohne aber dabei den Fairness- und Teamplaygedanken zu vernachlässigen. Diese Eigenschaften werden mir im späteren Polizeialltag bestimmt oft hilfreich sein. ■■■



Marina Himmighofen, Studentin an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW



Die Abteilungsleiter der Studienorte (v.l.): Elmar Zimmermann, Duisburg, Hubert Erkes, Köln, Hans Heinrich Schulte, Gelsenkirchen, Adolf Brosthaus, Münster

Feierliche Verabschiedungen runden den Abschluss ab

Das Studium ist erfolgreich beendet, ein neuer Lebensabschnitt beginnt, doch der Abschied von den Kommilitoninnen und Kommilitonen, den Dozentinnen und Dozenten fällt allen Absolventen schwer. Dank des tatkräftigen Engagements der Abteilungsleiter der verschiedenen Studienorte konnte an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW eine neue Kultur begonnen werden, die sich immer mehr durchsetzt; die Kultur des festlichen Abschlusses des Studiums an der FHöV NRW in Form einer Diplomierungsfeier.



Studienort Münster

Freude über den guten Abschluss

Hochrangige Gäste krönten die gelungene Diplomierungsfeier des Studienortes Münster. Abteilungsleiter Adolf Brosthaus begrüßte nicht nur die Angehörigen und Freunde der Absolventen, sondern auch Vertreterinnen des Innenministeriums, den Leiter des Landesprüfungsamtes, den Direktor des LAFP NRW sowie Landrätinnen, Bürgermeister und Vertreter der Ausbildungsbehörden. Freude herrschte über den guten Abschluss dieses Jahrgangs, in dem viele Absolventen Spitzenleistungen zeigten.

Der Präsident der FHöV NRW Dr. Ludger Schrappier gratulierte den etwa 200 Absolventinnen und Absolventen persönlich zum bestandenen Staatsexamen. Festredner war der Münsteraner Regierungspräsident Dr. Peter Paziorek, der von der spannenden Tätigkeit des modernen Beamten berichtete. ■■■

Abteilung Köln

Der Stadtdirektor der Stadt Köln, Guido Kahlen, und der stellvertretende Polizeipräsident Dieter Klinger richteten Grußworte an die Diplomanden.

Gute Zusammenarbeit für erfolgreiche Feier

Dank der guten Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilungsverwaltung Köln und der Studierendenvertretung war die Diplomierungsfeier der Abteilung Köln wieder ein voller Erfolg. Über 1200 Absolventen und ihre Gäste waren neben den hauptamtlich Lehrenden und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilungsverwaltung in die Mühlheimer Stadthalle gekommen, um den Abschluss des Studiums zu feiern. Nach einer Ansprache durch den Abteilungsleiter Hubert Erkes und der Studierendensprecherin Carolin Krause richteten der Stadtdirektor der Stadt Köln, Guido Kahlen, und der stellvertretende Polizeipräsident Dieter Klinger Grußworte an die Diplomanden und Diplomandinnen. Für die musikalische Begleitung sorgte das Harmonieensemble des Landespolizeiorchesters NRW unter der Leitung von Scott Lawton. ■■■

Abschluss mit zwei Feiern

In festlicher und zugleich entspannter Atmosphäre verabschiedete die Abteilung Gelsenkirchen in zwei Feiern in Hagen und Essen mehr als 360 erfolgreiche Studierende. Diese erhielten im Beisein zahlreicher Gäste aus den Ausbildungsbehörden, ihrer Eltern, Ehepartner, Freunde und Freundinnen ihre Diplomurkunden. Nach der Begrüßung durch den Leiter der Verbundabteilung Gelsenkirchen, Hans Heinrich Schulte, sprachen in Hagen die Polizeipräsidentin Ursula Steinhauer sowie der Landrat des Märkischen Kreises, Aloys Steppuhn. Polizeipräsident Rüdiger von Schoenfeldt und der Stadtdirektor der Stadt Essen, Christian Hülsmann, richteten während der Feier im Kongresscenter der Messe Essen zum Teil launige Grußworte an Diplomandinnen und Diplomanden sowie die Gäste der FHÖV NRW. ■■■



Abteilung Gelsenkirchen

Herzliche Verabschiedung in die Zukunft

106 Studierende verabschiedeten sich nach bestandener Staatsprüfung mit einer Feierstunde in Bielefeld in das Berufsleben.

Neben den Prüfungsabsolventen begrüßte Abteilungsleiter Adolf Brosthaus auch deren Angehörige sowie zahlreich erschienene Dozenten und Ausbildungsleiter der Einstellungsbehörden und gab einen kurzen Rückblick auf die vergangene Zeit an der FHÖV NRW.

Als Festredner richteten die hauptamtlichen Dozenten des Studienortes Bielefeld, Joachim Kern und Dr. Werner Glenewinkel, ihre Glückwünsche auf besonders herzliche Weise an die Absolventen. Sie entließen die jungen Beamten mit den besten Wünschen für ein erfülltes Berufsleben. Als Absolvent ließ Philipp Schweter die vergangenen drei Jahre aus Studierendensicht Revue passieren. ■■■

Studienort Bielefeld

Als Festredner richteten die hauptamtlichen Dozenten des Studienortes Bielefeld ihre Glückwünsche auf besonders herzliche Weise an die Absolventen.

Musical als Höhepunkt

Circa 20 junge Laiendarsteller verwandelten die Bühne der Diplomierungsfeier der Abteilung Duisburg in einen Schauplatz um das Jahr 1930 und entführten in ein kleines Dorf im Norden Chinas. Der Ausschnitt aus dem Musical „Jinai“ war neben der Diplomierung des Einstellungsjahrgangs 2006 das Highlight für die 314 Duisburger Absolventen.

Nach einer herzlichen Begrüßung von Abteilungsleiter Elmar Zimmermann folgten Grußworte von Oberbürgermeister Adolf Sauerland, Polizeipräsident Heribert Schenkelberg, Vizepräsident Reinhard Mokros und der Studierendensprecherin Svenja Rogosch. Begleitet durch das Landespolizeiorchester bot die Sopranistin Richetta Manager einige ausgewählte Stücke dar. ■■■



Abteilung Duisburg

Kommen und Gehen in den Abteilungen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW

Kommen in den Abteilungen

Innovationen entstehen häufig durch neue Perspektiven. Hierbei helfen uns seit Kurzem folgende neue Kolleginnen und Kollegen:

Abteilung Gelsenkirchen

Studium und Forschung

- Professor Dr. Thorsten Attendorn, Studienort Dortmund, Rechtswissenschaften
- Professorin Dr. Evlalia Eleftheriadou, Studienort Hagen, Rechtswissenschaften
- Professor Dr. Thorsten Müller, Studienort Hagen, Sozialwissenschaften
- Professorin Dr. Heike Wüller, Studienort Dortmund, Sozialwissenschaften
- Polizeirat Christos Katzidis, Studienort Gelsenkirchen, Polizeiwissenschaften
- Polizeioberberater Thomas Link, Studienort Gelsenkirchen, Polizeiwissenschaften
- Kriminalrat Horst Peter Neumann, Studienort Dortmund, Polizeiwissenschaften
- Oberregierungsrat Frank Pichocki, Studienort Dortmund, Rechtswissenschaften

Verwaltung

- Anna Hahn, Studienort Dortmund
- Anna Jedrkowiak, Studienort Hagen
- Lisa Reidemeister, Studienort Gelsenkirchen
- Nicole Zimmer, Studienort Dortmund

Zentrale Gelsenkirchen

- Professorin Dr. Martina Eckert
- Nadine Fabiunke
- Alessandra Frazzetto

- Sabrina Jung
- Janine Kruska
- Dr. Sabine Nover
- Dr. Martina Schreiber
- Claus-Peter Schuch

Abteilung Münster

Studium und Forschung

- Professorin Dr. Barbara Blum, Studienort Bielefeld, Rechtswissenschaften
- Professor Dr. Jonas Grutzpalk, Studienort Bielefeld, Sozialwissenschaften
- Professorin Dr. Sabine Seidel, Studienort Münster, Wirtschaftswissenschaften
- Regierungsrat Dr. Frank Braun, Studienort Münster, Rechtswissenschaften
- Regierungsamtmann Thomas Kulle, Studienort Münster, Rechtswissenschaften
- Erste Kriminalhauptkommissarin Heike Lütgert, Studienort Bielefeld, Polizeiwissenschaften
- Regierungsrat Ralf Novotny, Studienort Bielefeld, Rechtswissenschaften
- Oberregierungsrat Matthias Schütte, Studienort Münster, Rechtswissenschaften
- Erster Kriminalhauptkommissar Frank Steinbild, Studienort Münster, Polizeiwissenschaften
- Regierungsrat Dirk Weber, Studienort Bielefeld, Rechtswissenschaften

Verwaltung

- Vera Clement, Studienort Bielefeld

- Sebastian Henneböhl, Studienort Bielefeld
- Heinz Liedmayer, Studienort Münster
- Conny Liesegang, Studienort Bielefeld

Abteilung Köln

Studium und Forschung

- Professorin Dr. Uta Hildebrandt, Abteilung Köln, Rechtswissenschaften
- Professor Dr. Lutz Kaiser, Abteilung Köln, Wirtschaftswissenschaften
- Professor Dr. Joachim Nibbeling, Abteilung Köln, Rechtswissenschaften
- Professor Dr. Heinz-Joachim Pabst, Abteilung Köln, Rechtswissenschaften
- Professorin Dr. Elisabeth Schilling, Abteilung Köln, Sozialwissenschaften
- Professor Dr. Tobias Trappe, Abteilung Köln, Ethik
- Oberregierungsrat André Bartmeier, Abteilung Köln, Rechtswissenschaften
- Kriminaldirektor Heinrich Funken, Abteilung Köln, Polizeiwissenschaften
- Erster Polizeihauptkommissar Klaus Heller, Abteilung Köln, Polizeiwissenschaften
- Polizeirat Stefan Kahl, Abteilung Köln, Polizeiwissenschaften
- Kriminaloberberater Michael Pritzl, Abteilung Köln, Polizeiwissenschaften
- Regierungsoberamtsrat René Schlösser, Abteilung Köln, Wirtschaftswissenschaften
- Polizeioberberater Stefan Schwarz, Abteilung Köln, Polizeiwissenschaften

- Regierungsbeschäftigte Jutta Wichmann, Abteilung Köln, Rechtswissenschaften

Verwaltung

- Christiane Döge
- Sarah Feld
- Nina Fischer
- Christine Horn

Abteilung Duisburg

Studium und Forschung

- Professor Dr. Michael Wagner-Kern, Abteilung Duisburg, Rechtswissenschaften

- Professor Dr. Eberhard Krott, Abteilung Duisburg, Sozialwissenschaften

- Oberregierungsrätin Julia Alice Böhle, Abteilung Duisburg, Rechtswissenschaften
- Polizeirat Andreas Brings, Abteilung Duisburg, Polizeiwissenschaften
- Regierungsamtsrat Thomas Folz, Abteilung Duisburg, Wirtschaftswissenschaften
- Polizeioberrat Ralf Gödde, Abteilung Duisburg, Polizeiwissenschaften
- Erster Polizeihauptkommissar Lothar Scheufen, Abteilung Duisburg, Polizeiwissenschaften

- Kriminaloberrätin Ines Zeitner, Abteilung Duisburg, Polizeiwissenschaften

Verwaltung

- Jennifer Horst
- Chantal Klaas
- Martina Toebrick

Gehen in den Abteilungen

Wir bedanken uns bei folgenden ehemaligen Angehörigen unserer Hochschule für ihr Engagement:

Abteilung Gelsenkirchen

Studium und Forschung

- Frau Professorin Dr. Ruth Linssen
Studienort Dortmund
- Professor Dr. Gunter Warg
Studienort Hagen
- Regierungsdirektor Manfred Möller,
Studienort Gelsenkirchen
- Regierungsdirektor Rainer Schwingeler,
Studienort Hagen
- Regierungsdirektor Dr. Hermann
Wilhelm, Studienort Gelsenkirchen

Abteilung Münster

Studium und Forschung

- Professor Dr. Dirk Bruns, Studienort
Münster
- Professor Dr. Bernhard Klümper, Studienort
Münster
- Professor Dr. Dieter Kruse, Studienort
Bielefeld
- Professor Dr. Friedrich Schwegmann,
Studienort Münster

- Regierungsdirektor Dr. Werner Gleneinkel, Studienort Bielefeld
- Regierungsdirektor Paul-Heinz Westerhelweg, Studienort Münster

Abteilung Köln

Studium und Forschung

- Professor Dr. Kurt Kippels, Abteilung
Köln
- Professor Dr. Hans-Eberhard Meixner,
Abteilung Köln
- Professor Dr. Erhard Treutner, Abteilung
Köln

Abteilung Duisburg

Studium und Forschung

- Professor Dr. Albert Günther, Abteilung
Duisburg
- Professor Dr. Hans-Siegmund Pieper,
Abteilung Duisburg
- Regierungsdirektor Dr. Klaus Grüning,
Abteilung Duisburg

- Oberregierungsrat Bodo Watzka,
Abteilung Duisburg
- Erster Polizeihauptkommissar Hans-
Michael Zons, Abteilung Duisburg

Exemplarisch für alle Kolleginnen und Kollegen sollen hier zwei Verabschiedungen ausführlicher dargestellt werden.



(v.l.n.r.) Dr. Hermann Wilhelm, Hans-Heinrich Schulte, Manfred Möller

KEIN NORMALER ABSCHIED

Zu ihrer offiziellen Verabschiedung in den Ruhestand hatten Manfred Möller und Dr. Hermann Wilhelm am 27. Januar 2010 ins Bochumer Renaissance Hotel geladen. Der Termin wie auch der Ort waren mit Bedacht gewählt: Als Verwaltungsrechtler wollten sie an das Einführungsgesetz des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 erinnern und im Renaissance Hotel die „Geburt“ ihrer neuen Lebensphase feiern.

In den persönlichen Worten des Präsidenten der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Dr. Ludger Schrapper, und des Abteilungsleiters Hans-Heinrich Schulte wurden die bisherigen beruflichen Lebensabschnitte mit Gegenwart und Zukunft verbunden. Der schöne Rahmen des Ortes sowie die Anwesenheit langjähriger Wegbegleiter ließen den Abend zu einem ganz besonderen Erlebnis werden. Es war „kein normaler Abschied“ – er passte einfach zu Manfred Möller und Hermann Wilhelm: Viel Liebe zum Detail, Herzlichkeit im kollegialen und freundschaftlichen Miteinander und die Vorfreude auf die neue Lebensphase. ■■■



(v.l.n.r.) Prof. Dr. Bernd Klümper, Paul-Heinz Westerhelweg, Dr. Ludger Schrapper, Prof. Dr. Friedrich Gerhard Schwegmann, Prof. Dr. Dirk Bruns

MÄNNER DER ERSTEN STUNDE VERABSCHIEDET

Zum Ende des Jahres 2009 wurden an der Abteilung Münster Professor Dr. Dirk Bruns und Professor Dr. Bernd Klümper in den Ruhestand verabschiedet. Als „Männer der ersten Stunde“ hatten sie direkt nach Gründung Ende der 70er Jahre an der FHöV NRW ihre Arbeit begonnen. In seiner Laudatio würdigte Präsident Dr. Ludger Schrapper ihre zahlreichen Verdienste.

Professor Dr. Bruns und Professor Dr. Klümper waren viele Jahre Mitglieder des Senats. Professor Dr. Bruns war Sprecher des Fachbereichs Staatlicher Verwaltungsdienst, Professor Dr. Klümper Sprecher des Senats und Vorsitzender verschiedener Hochschulkommissionen. Als stellvertretender Vorsitzender des Beirates für Europa und Internationales engagierte sich Professor Dr. Bruns sehr für die internationalen Kontakte der Hochschule. Die Entwicklungen der BA-Studiengänge in ihren Fachbereichen haben beide maßgeblich befördert und zum vorläufigen Abschluss gebracht.

Zusammen mit den beiden bereits im Spätsommer in den Ruhestand verabschiedeten Kollegen Professor Dr. Friedrich Gerhard Schwegmann und Paul-Heinz Westerhelweg hatten sie das Münsteraner Kollegium zu einer Abschiedsfeier bei „Stuhlmacher“ am Prinzipalmarkt eingeladen. Dort fanden sich außer Dr. Schrapper auch sein Vorgänger, Dr. von Richthofen, der langjährige Abteilungsleiter Dr. Klein und ehemalige Kollegen ein. ■■■



Verbindungen schaffen

Den Alltag an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW zu meistern, erfordert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Kommunikation und Organisationstalent.

Hochschulspiegel

Reformen gut auf den Weg gebracht

Viele Herausforderungen bestimmten die Arbeit an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW im Jahr 2009. Die Erfüllung von Akkreditierungsaufgaben prägte den Alltag der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ebenso wie die Umgestaltung der Organisations-Struktur. Anfang 2010 konnte auf dem Hochschultag eine positive Bilanz gezogen werden.

Hochschultag 2010

Der Hochschultag der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW fand im Januar 2010 unter dem Motto „Qualität in Zeiten des Wandels – Perspektiven einer Hochschule“ statt. Eine gemeinsame Debatte über die Entwicklungsperspektiven der Fachhochschule sollte den Hochschultag prägen. Dieses Ziel wurde vollständig erreicht, die Atmosphäre war von lebendiger Hochschulkultur in Form von anregenden und konstruktiven Diskussionen über aktuelle Sachfragen erfüllt. Meinungsverschiedenheiten wurden in dieser Atmosphäre nicht als Hindernis, sondern als Treibstoff für anstehende Entwicklungsschritte empfunden. Die gemeinsame Feier am Abend vervollständigte den Eindruck der kollektiven Grundorientierung. Nun gilt es, diesen Funken im Arbeitsalltag zu erhalten.

Einen Höhepunkt der Veranstaltung stellte die Eröffnungsrede des Präsidenten der FHöV NRW, Dr. Ludger Schrappner, dar. Indem er seine Zielperspektive zur Entwicklung der Fachhochschule zur Diskussion stellte, gab er den Anstoß für konstruktive Diskussionen. Er betonte, dass er durch die Teilhabe am Bologna-Prozess für die Studierenden, für die Abnehmer und auch für die FHöV NRW eine Riesenchance sehe. Auch die in diesem Prozess entstandenen Konfrontationen mit Herausforderungen würden der Fachhochschule perspektivisch gut tun: Ziel sei es, sich intern und extern auf Hochschulniveau zu profilieren, Bachelor- und Master-Studiengänge zur Akkreditierung zu bringen, Forschungsstrukturen und Forschungsaktivitäten der Hochschulentwicklung anzupassen und nicht zuletzt eine von allen getragene Qualitätssicherung zu realisieren.

Neue Organisations-Struktur

Der mit der Bachelor-Einführung begonnene Reformweg wurde 2009 an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW auch im Bereich der Verwaltung fortgesetzt. Ziel war es, die Aufbau- und Ablauforganisation in der Zentralverwaltung Gelsenkirchen so zu gestalten, dass sich die Rahmenbedingungen für die Erfüllung des Lehr- und Forschungsauftrages der FHöV NRW weiter verbessern. Mit seinem Beschluss vom 16.12.2008, den bisherigen Wissenschaftlichen Dienst

Ziel ist es, sich auf Hochschulniveau zu profilieren sowie Forschungsstrukturen und -aktivitäten der Hochschulentwicklung anzupassen.



Geprägt von lebendiger Hochschulkultur: Der Hochschultag 2010

aufzulösen, hatte der Senat den Weg für die Neuorganisation geebnet. Seitdem gliedert sich die Zentralverwaltung in die Zentralen Abteilungen 1, Wissenschaftliche Dienste, und 2, Zentrale Dienste. Die Zentrale Abteilung 1 wird von Vizepräsident Reinhard Mokros, die Abteilung 2 von der Kanzlerin Annegret Schulte-Althoff geleitet. Die Abteilung 1 besteht aus den Dezernaten 11, Qualitätsmanagement und Hochschulentwicklung, 12, Didaktisches Zentrum, Weiterbildung Intern, E-Learning und Mediengestützte Lehr- und Lernformen, 13, Hochschulkommunikation, Internationale Hochschulkooperationen und Veranstaltungsmanagement und 14, Forschungsförderung sowie dem Prüfungsamt. Die Zentrale Abteilung 2 gliedert sich in die Dezernate 21, Personal, 22, Finanzen und zentrale Verwaltungsdienste, 23, Studienwesen, Gremienbetreuung und Klausurwesen Diplom, und 24, Informationstechnik.

Hochschulverwaltungssoftware Antrago

Im Rahmen der Studienreform hatte sich die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung zusammen mit anderen Fortbildungseinrichtungen des Innenministeriums NRW (heute MIK NRW) für die Implementierung der Managementsoftware Antrago entschieden.

Ziel war die Planung und Abrechnung von Lehrveranstaltungen sowie die Studierendenverwaltung zu vereinheitlichen und zu vereinfachen. Mittels der Gesamtlösung Antrago sollten sämtliche studienwesenbezogene Verwaltungsprozesse der FHöV NRW innerhalb einer einzigen Software abgebildet werden. Mit tatkräftiger Unterstützung des IT-Dezernates 24 wurde nach der bereits erfolgreichen Um-

Mittels der Gesamtlösung Antrago sollten sämtliche Verwaltungsprozesse der FHöV NRW innerhalb einer einzigen Software abgebildet werden.

setzung der Studierendenverwaltung und der -planung im 1. Halbjahr 2010 das Anmeldeverfahren über Web-Tools („FHöV.net“) benutzer- und servicefreundlich umgestellt.

Auf dem Weg zur „Marke FHöV NRW“

Fühlen sich Professorinnen und Professoren, Dozentinnen und Dozenten, Studierende sowie die Beschäftigten mit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW verbunden? Und wie wird die Fachhochschule von außen gesehen? Die Antworten auf diese Fragen werden wesentlich bestimmt durch die Symbole dieser gemeinsamen Identität als Hochschule der Verwaltung in Nordrhein-Westfalen. Zur Imageprägung und -förderung soll daher das bestehende Corporate Design schrittweise zur „Marke FHöV NRW“ weiterentwickelt werden. Wesentliche Meilensteine dorthin sind der traditionelle Hochschultag, der zukünftig stattfindende Campustag, die Akademischen Abende, sowie wissenschaftliche Symposien unter Beteiligung nationaler und internationaler Experten. Neben dem Engagement der FHöV NRW in lokalen sozialen Projekten, zählen zur Markenbildung eine Vielzahl von kleineren und das Gesamtwerk ausmachenden Bausteinen.

Zur Imageprägung soll das bestehende Corporate Design schrittweise zur „Marke FHöV NRW“ weiterentwickelt werden.

• • • kurz berichtet • • • kurz berichtet • • • kurz berichtet • • •

Erstmalige Vergabe von Leistungsbezügen an der FHöV NRW

Aufgrund eines Beschlusses des Präsidiums wurden Ende 2009 erstmalig Leistungsprämien für herausragende Leistungen in Lehre, Forschung und Weiterbildung an Professorinnen und Professoren gezahlt.

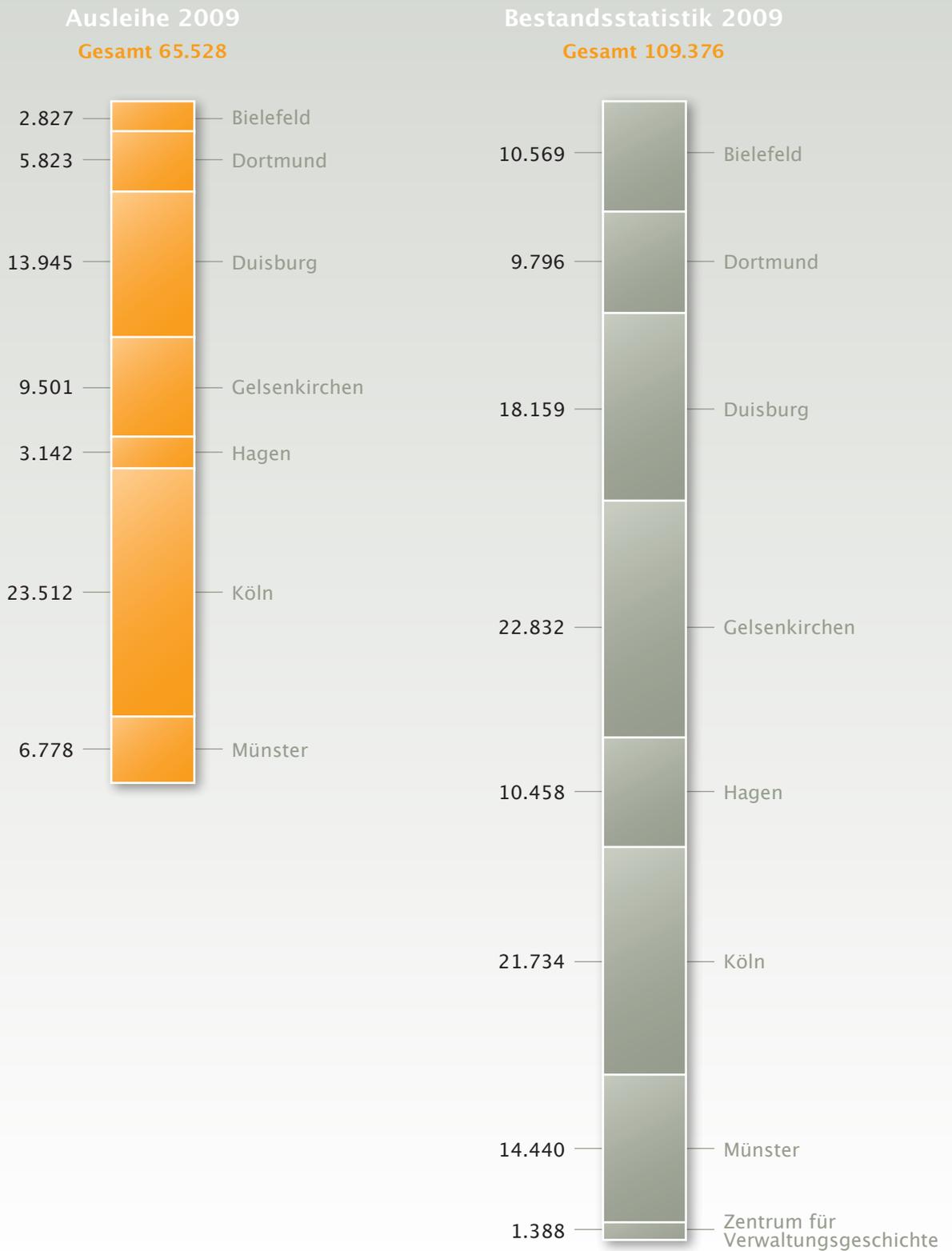
Zuständigkeit für die Berufung von Professorinnen und Professoren

Durch Erlass des Innenministeriums NRW (heute MIK NRW) wurde der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW die Zuständigkeit für die Berufung von Professorinnen und Professoren übertragen.

Erfahrungsaustausch ermöglichen

Bei der Tagung des so genannten Ludwigsburger Kreises, dem alle Fachhochschulen für die öffentliche Verwaltung angehören, die für die Rentenversicherung ausbilden, wurden Neuerungen zum Erfahrungsaustausch beschlossen. Mittels einer Plattform sollen die Fachexperten der jeweiligen Hochschule Erfahrungen oder Materialien austauschen, ferner soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass einzelne Lehrpersonen punktuell und freiwillig an anderen Hochschulen tätig werden können.

Ausleihvorgänge der Bibliothek nach Studienorten und die Zahl der Bestände in 2009



Die FHöV NRW arbeitet mit dem MIK NRW weiter an einer dauerhaften Lösung der Raumprobleme für beide Studienorte.

Anmietung neuer Kursräume

Der Anstieg der Studierendenzahlen beschäftigte die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW 2009 sehr. Auf den gestiegenen Raumbedarf konnte durch eine tatkräftige Zusammenarbeit der Zentralverwaltung, der Abteilungen Köln und Münster, des Bau- und Liegenschaftsbetriebs und des Innenministeriums NRW (heute MIK NRW) mit vorübergehenden Zusatzanmietungen in Köln und in Bielefeld reagiert werden. Ab September 2009 wurde der Studienbetrieb in der Zusatzanmietung Christophstraße in Köln aufgenommen. In Bielefeld wurden Teilflächen des ehemaligen Versorgungsamtes Bielefeld angemietet. Die Räume wurden im September 2009 übernommen. Die FHöV NRW arbeitet mit dem Ministerium für Inneres und Kommunales NRW weiter an einer dauerhaften Lösung der Raumprobleme für beide Studienorte. Von entscheidender Bedeutung ist dabei die perspektivische Entwicklung der Zulassungszahlen in allen Fachbereichen.

Es sollen die Arbeits- oder Dienstunfähigkeit überwunden, einer erneuten Erkrankung vorgebeugt und der Arbeitsplatz der Betroffenen erhalten werden.

Einführung eines „Betrieblichen Eingliederungsmanagements“

Der Verpflichtung aus § 84 Sozialgesetzbuch kam die Fachhochschule mit der Einführung eines „Betrieblichen Eingliederungsmanagements“ (BEM) nach. Dies soll allen Beschäftigten, die innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeits- beziehungsweise dienstunfähig sind, angeboten werden. Ziel des Konzeptes ist die Arbeits- oder Dienstunfähigkeit zu überwinden, einer erneuten Erkrankung vorzubeugen und den Arbeitsplatz der Betroffenen zu erhalten.

Neuer Online-Katalog eingeführt

Die Möglichkeit, in verschiedenen Datenbanken online zu recherchieren wurde durch die Einführung des Online-Katalogs OPAC sehr vereinfacht. Seit Einführung des Katalogs kann in mehr als 1.100.000 nachgewiesenen Medien, darunter in älteren Buchbeständen der staatlichen Archive und der obersten Landesbehörden oder Aufsätzen recherchiert werden. ■■■

Immer für alle Dozentinnen und Dozenten erreichbar

Der Dozentenpersonalrat stellt sich vor.

Mehr als 50 Beschäftigte im Beamten- und im Beschäftigtenverhältnis, die hauptamtlich in der Lehre tätig sind, werden vom Dozentenpersonalrat vertreten.

Obwohl die an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW lehrenden Professorinnen und Professoren keine Beschäftigten im Sinne des Landespersonalvertretungsgesetzes sind, sieht sich der Dozentenpersonalrat als Ansprechpartner aller Hochschulmitglieder.

Die grundsätzliche Aufgabe des Dozentenpersonalrates besteht vor allem in der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Dienststelle und Personalrat zum Wohle der Beschäftigten und zur Erreichung der von der Institution zu verfolgenden Ziele. ■■■■



Achim Graetz, Vorsitzender,
Abteilung Köln



Dirk Nusch, Stellvertretender
Vorsitzender, Abteilung
Münster, Studienort Münster



Arno Berning, Abteilung
Gelsenkirchen, Studienort
Gelsenkirchen



Joachim Kern, Abteilung
Münster, Studienort Bielefeld

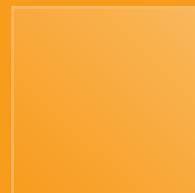


Christoph Stockel-Veltmann,
Abteilung Münster, Studienort
Münster



Kontakte pflegen

Im Verbund mit anderen nationalen und internationalen Hochschulen hat die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW einen festen Platz.



Kontakte und Kooperationen

Internationalen Austausch und Zusammenarbeit fördern

Im Zuge des Bologna-Prozesses werden internationale Kontakte und Kooperationen für die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW immer bedeutender. 2009 konnten in diesem Zusammenhang wichtige Kooperationen mit internationalen Bildungseinrichtungen gepflegt und neue geschlossen werden.

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW öffnet sich immer mehr, nicht nur gegenüber anderen inländischen Bildungseinrichtungen, sondern auch gegenüber ausländischen Hochschulen und Instituten. Die Förderung der internationalen und besonders der europäischen Zusammenarbeit im Hochschulbereich ist ein gesetzlicher Auftrag der Fachhochschule. Um die internationalen Kontakte und Kooperationen der FHÖV NRW zu koordinieren, wurde 2001 das Büro für Europa und Internationales gegründet. Das Dezernat für Hochschulkooperationen betreut geschäftsführend den Beirat für Europa und Internationales an der Fachhochschule, dessen Vorsitzender Professor Dr. Harald Hofmann ist. Studierende der FHÖV NRW und andere am Thema „Internationalisierung“ Interessierte erhalten hier von sachkundiger Stelle Serviceleistungen und Beratung.

Die Förderung der internationalen Zusammenarbeit im Hochschulbereich ist ein gesetzlicher Auftrag der Fachhochschule.

Pflege internationaler Beziehungen

Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht das Anliegen, die Studierenden auf eine zukünftige grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die im Zuge der Globalisierung immer wichtiger wird, vorzubereiten. Um die Sprachfähigkeiten der Studierenden zu fördern, werden zum Beispiel Englischkurse und eine Unterstützung der Einstellungsbehörden bei der Planung und Durchführung von Auslandspraktika angeboten.

Ein großes Anliegen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW ist die Pflege internationaler Beziehungen zu anderen Verwaltungs- und Polizeieinrichtungen. Daher werden Auslandsseminare, Auslandspraktika, Studierenden- und Dozentenaustausche und die Kooperationen zwischen Hochschulen auf internationaler Ebene unterstützt, Netzwerke ausgebaut und ausländische Delegationen betreut. Zielgruppe sind die Professorinnen und Professoren, Dozentinnen und Dozenten, Beschäftigte der Verwaltung sowie Studierende der FHÖV NRW. Professorinnen und Professoren konnten vielfach als Beraterinnen und Berater zum Aufbau und zur Modernisierung von Verwaltung im Ausland beitragen.

Bestehende Kooperationen gepflegt

Regelmäßige Auslandskontakte und Kooperationen finden mit der Wolgograder Akademie für den Staatsdienst in Russland und dem Verwaltungsinstitut Beijing in China statt. Die Kooperation mit der Wolgograder Akademie beruht insbesondere auf der Vermittlung der Technik von in der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW gut etablierten Verhaltenstrainings. Mit der Verwaltungshochschule in Peking wurden bisher Informationen über Bedeutung und Probleme von modernen Rechtsstaaten und rechtsstaatlicher Verwaltung ausgetauscht. Auch Fragen der Verwaltungsmodernisierung sowie allgemeine Probleme der jeweiligen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in Deutschland, der EU und China wurden bei den Treffen und beim gemeinsamen Besuch von Symposien behandelt.

Der internationale Austausch mit Studierenden als fester Bestandteil des Studiums an der FHöV NRW wird sich in der Zukunft etablieren. Die primären Bemühungen werden sich dabei auf die europäischen Nachbarn beziehen.

Neue Kooperationen geschlossen

Im Jahr 2009 konnten neue Kooperationen geschlossen oder schon bestehende und bewährte Hochschulkooperationen durch verschiedene gemeinsame Projekte neu gelebt werden.

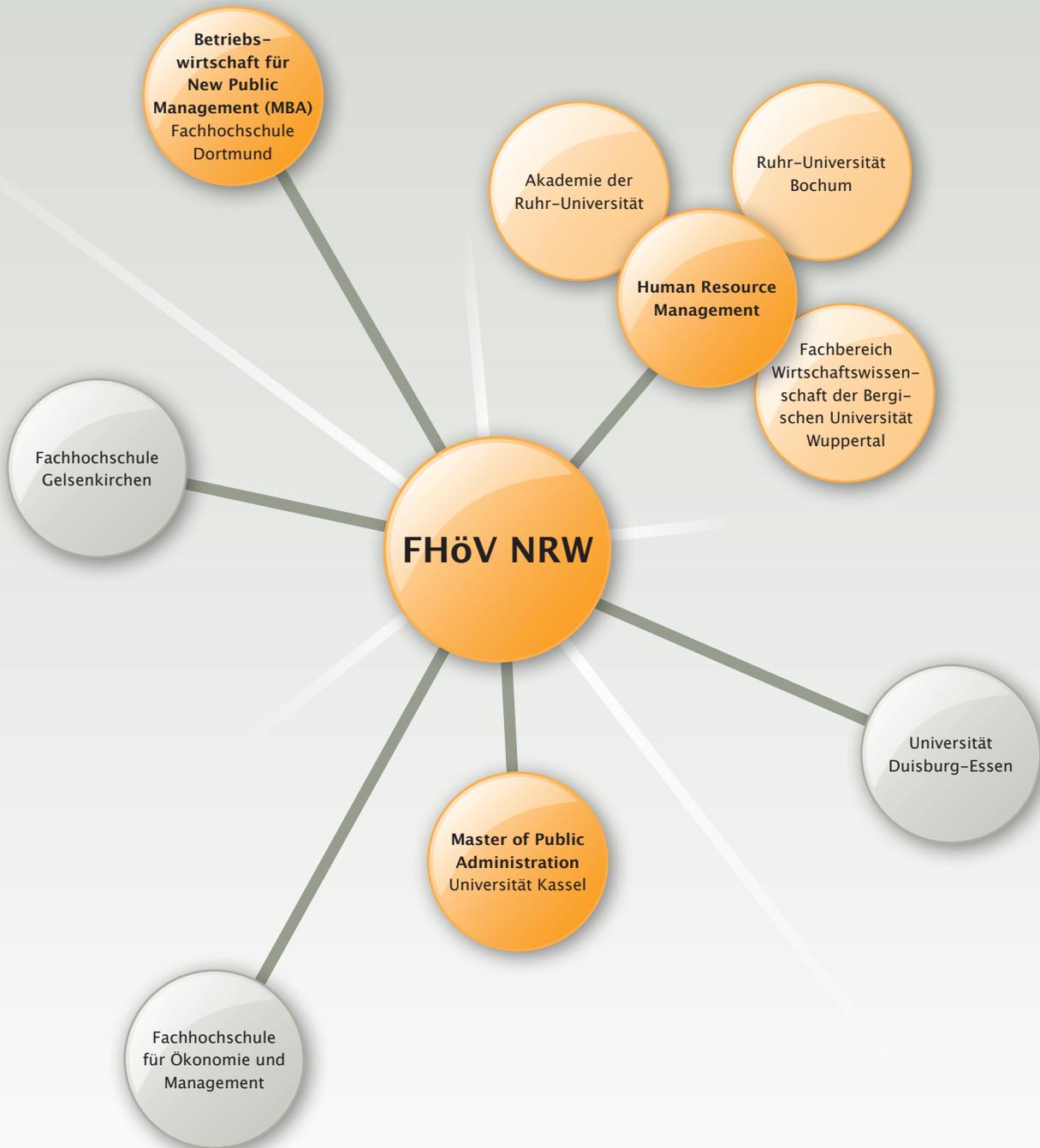
Universität des Innenministeriums in Moskau

Im Februar 2009 besuchte eine Delegation, bestehend aus Vertretern des Innenministeriums NRW (heute MIK NRW), des Landesamts für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW (LAFP NRW) und der FHöV NRW die Universität des Innenministeriums in Moskau. Hauptthema des Besuches war neben der Erörterung von Inhalten und Zielen des Bachelor-Studiums Polizeivollzugsdienst (PVD) an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, die Möglichkeit eines regelmäßigen Austausches von Studierenden und Dozenten beider Hochschulen zu sondieren. Dies verlief sehr erfolgreich. Bereits Ende Mai konnten die ersten Studierenden aus Nordrhein-Westfalen nach Moskau reisen, ausgewählt nach dem Besten-Prinzip. Die große positive Resonanz erfreute die Verantwortlichen für den Studierendenaustausch auf beiden Seiten. Im September/Oktober 2009 ging der zweite Austausch vonstatten. Und auch ein Gegenbesuch von Studierenden und Dozenten der Universität in Moskau konnte noch 2009 durch die Fachhochschule in Nordrhein-Westfalen realisiert werden. Zusammen mit Wissenschaftlern der Universität in Moskau stand der erste Dozentenaustausch an der FHöV NRW unter dem Motto „Methodik und Didaktik in der Hochschulausbildung“. Erklärtes Ziel ist, den Dialog zwischen Wissenschaftlern sowie Professorinnen und Professoren als Kontinuum festzuschreiben.

Hauptthema des Besuches war unter anderem die Möglichkeit eines regelmäßigen Austausches von Studierenden und Dozenten beider Hochschulen zu sondieren.

- Kontakte und Kooperationen
- Nationale Kooperationen

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW als gleichberechtigter Partner im Hochschulnetzwerk



- Beteiligung an Master-Studienprogrammen
- Allgemeine Kontakte



Studierende der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW besuchten China

Die Partnerhochschule der FHöV NRW, das BAC (Beijing Administrative College) in Peking war im Zuge einer Seminarvorbereitung Ziel einer Gruppe von insgesamt 22 Studierenden aus dem Fachbereich Kommunalen Verwaltungsdienst sowie Dozenten der Abteilung Münster. Zum umfangreichen Besuchsprogramm gehörten, neben den verwaltungswissenschaftlichen und verwaltungsrechtlichen Schwerpunkten, auch viele kulturelle Sehenswürdigkeiten. Im Mai 2009 durfte sich die FHöV NRW über einen Gegenbesuch der chinesischen Studentinnen und Studenten freuen. Die Studierenden und Professoren zeigten sich begeistert von der deutschen Gastfreundschaft und planen, sich in zwei Seminaren vertieft mit den Unterschieden und Gemeinsamkeiten der beiden Staaten zu beschäftigen. ■■■



Lebendiger Austausch

Adolf Brosthaus konnte als Leiter der Abteilung Münster der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW 11 Studierende der belarussischen staatlichen Wirtschaftsuniversität Minsk begrüßen. In einem Erfahrungsaustausch zwischen Studierenden und Professorinnen und Professoren beider Länder wurde das Thema „Eine akademische Ausbildung für die öffentliche Verwaltung?“ ausgiebig besprochen. Weitere Fragen wurden zu den Aufgaben und zur Stellung der FHöV NRW, zu BA- und Master-Studiengängen, zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie zu den Karriereaussichten der Absolventen gestellt. ■■■



Kooperationspartner im Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Ein im wahrsten Sinne des Wortes farbenfrohes Projekt beschäftigte die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW als offizieller Partner der „Färbergärten“. Dieses Konzept der Weltdekade 2009/2010, das vom deutschen Nationalkomitee „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet wurde, versucht, Färbergärten als interdisziplinäres und integratives Lernmodell im Rahmen der nachhaltigen Bildung anzulegen und nutzbar zu machen. Für die FHöV NRW ging der Studienort Gelsenkirchen – beim Kooperationspartner „Ziegenmichelhof“ – an den Start. Zusammen mit dem Essener Künstler Peter Reichenbach und seinem Projekt „Seven European Gardens“ ist die FHöV NRW nunmehr auch Teil der Kulturhauptstadt RUHR 2010. ■■■

Kooperation mit der Politieacademie in den Niederlanden

Eine weitere internationale Kooperation im Bachelor-Studium des Fachbereiches Polizeivollzugsdienst steht mit der Politieacademie der Niederlande in den Startlöchern. Unterstützung erhielten die Verantwortlichen dabei vom Präsidium der FHöV NRW. Präsident Dr. Ludger Schrapper und der für Studium und Forschung zuständige Vizepräsident, Reinhard Mokros, befürworteten ausdrücklich den Wunsch der Politieacademie der Niederlande, in der Ausbildung der Polizei zwischen den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen zu kooperieren: „Die Niederlande sind für uns ein sehr wichtiger Ausbildungspartner in Europa. Auch dort ist mit der Bachelor- und Masterausbildung die Umstellung mit Blick auf Bologna erfolgt. Aufbau, Struktur und Inhalte der Polizeiausbildung in den Niederlanden bieten vielfältige Optionen für die Kooperation beider Länder. Das Präsidium stimmt sich in diesem Thema eng mit dem Innenministerium des Landes NRW (heute MIK NRW) ab“, betonte Dr. Schrapper.

„Aufbau, Struktur und Inhalte der Polizeiausbildung in den Niederlanden bieten vielfältige Optionen für die Kooperation beider Länder.“

Dr. Ludger Schrapper

Erste Kontakte geknüpft

In der Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW und der Politieacademie in den Niederlanden wurden bereits erste Kontakte geknüpft:

In einem vom Arbeitskreis Rheinland organisierten Besuch von Dozenten der Politieacademie Eindhoven an der FHöV NRW, Abteilung Köln, wurde der Dialog mit Professorinnen und Professoren sowie Dozenten der Fachhochschule zum Thema Lehren und Lernen im Bachelor eröffnet. Zusätzlich fanden erste Kontakte zum Thema strukturierte Kooperation zwischen der Fachhochschule und der für die zentrale Planung und die Qualitätssicherung der Polizeiausbildung in den Niederlanden zuständigen Politieacademie in Apeldoorn statt. Geprüft werden unter anderem Möglichkeiten der Durchführung von vergleichenden Studien unter Beteiligung von Studierenden der FHöV NRW und der Politieacademie Apeldoorn im Bachelor-Studiengang beziehungsweise gemeinsame Forschungsprojekte unter Beteiligung von Wissenschaftlern beider Partner.

Mit Dr. habil. Bernhard Frevel hat die Politieacademie Apeldoorn auch einen Experten der Verbundabteilung Münster zu ausgewählten Themen des Master-Studiengangs in den Niederlanden gewinnen können.

In 2010 sollen nach Möglichkeit bereits erste Dozenten- und Studierendenaustausche realisiert werden. ■■■

Geprüft werden Möglichkeiten der Durchführung von vergleichenden Studien im Bachelor-Studiengang und gemeinsame Forschungsprojekte beider Partner.



Gesagtes umsetzen

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW
will Dinge besprechen – und dann verwirklichen.

Gremien an der Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung NRW

Allen Beteiligten Gehör geschenkt

Vor der Umsetzung von Reformen steht immer ein Entscheidungsprozess. Den Gremien, Fachbereichen und Arbeitskreisen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW ist zu verdanken, dass in diesem Entscheidungsprozess alle Beteiligten Gehör finden und der Prozess den Weg in die Umsetzung geht.

Neue Sprecher im Fachbereich Polizeivollzugsdienst gewählt

Viele personelle Veränderungen fanden im Fachbereich Polizeivollzugsdienst statt. Der neue Fachbereichssprecher Christoph Frings übernahm das Amt von Wolfgang Dorroch, als neuer stellvertretender Fachbereichssprecher löste Norbert Wolf seinen Amtsvorgänger Klaus Zecher ab.

Zum ersten Mal wurden im Juni 2009 in Nordrhein-Westfalen 1.068 Studenten des Studiengangs Polizeivollzugsdienst vereidigt. Dieser Trend hielt auch 2010 an, im Februar konnten 1100 Polizeianwärterinnen und -anwärter ihren Dienst antreten.

Die Sicherung der Qualität der Lehre ist eine der Hauptanliegen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, die mit regelmäßigen Evaluationen und Qualitätszirkeln erreicht werden soll. Im Fachbereich Polizeivollzugsdienst standen unter anderem die Lehrerfahrungen der haupt- und nebenamtlich Lehrenden sowie die Grundlagenmodule im Mittelpunkt des Interesses. Praxiskenntnisse brachten Studierende, Lehrende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung in Qualitätszirkeln ein, deren Ergebnisse zur Überarbeitung der Grundlagen- und Fachmodule dienten. ■■■



Christoph Frings, Sprecher des Fachbereichs Polizeivollzugsdienst, Norbert Wolf, stellvertretender Fachbereichssprecher (v. r.)

Fachbereich Rentenversicherung gewann wichtige Erkenntnisse durch Evaluierungen

Wie in den vergangenen Jahren stand auch in den Fachbereichsratssitzungen des Studienjahres 2009/2010 der neue Studiengang im Vordergrund. Wichtig war es den Mitgliedern im Fachbereich immer wieder Rückmeldungen der Dozentinnen und Dozenten als auch der Studierenden zum Studiengang einzuholen; im Vordergrund standen hierbei Fragen wie „Was ist gut? Wo müssten gegebenenfalls Nachbesserungen vorgenommen werden?“. Die im Frühjahr 2009 durchgeführte Evaluierung der beiden ersten Studienabschnitte hat hierzu ebenfalls wichtige Erkenntnisse gebracht. Um diesen Erkenntnissen Rechnung zu tragen



Hans-Jürgen Weinacht, Sprecher des Fachbereichs Rentenversicherung

haben Ende Juni 2010 sowohl Praxisvertreter als auch Lehrende der FHöV NRW einen zweitägigen Modulworkshop abgehalten mit dem Ziel, im Rahmen einer Bestandsaufnahme Änderungen im Modulverteilungsplan und in den Modulbeschreibungen zu erarbeiten. Einige im Workshop erarbeiteten Änderungsvorschläge sollen bereits zum neuen Studienjahr greifen, andere zum Studienjahr 2011/2012 umgesetzt werden. ■■■



Professor Dr. Heribert Möllers,
Sprecher des Fachbereichs
Staatlicher Verwaltungsdienst

Bericht über die Arbeit des Fachbereichsrates „Staatlicher Verwaltungsdienst“ im Jahre 2009/2010

Der Fachbereichsrat „Staatlicher Verwaltungsdienst“ gestaltete von Anfang an den eingeleiteten Reformprozess zur Einführung von Bachelor-Studiengängen mit, um das Bachelor-Studium auch im Staatlichen Fachbereich zum Studienjahr 2009/2010 beginnen zu lassen. Die umfangreichen Vorarbeiten dazu wurden unter Beteiligung und Anhörung der betroffenen Gruppen im April des Jahres 2009 abgeschlossen. Mit Erlass vom 31. Juli 2009 genehmigte das Innenministerium (heute MIK NRW) vorläufig den Studiengang bis zum Ende des Jahres 2010. Seine Akkreditierung sollte wegen zu erwartender inhaltlicher Überschneidungen mit dem noch zu entwickelnden Bachelor-Studiengang der Allgemeinen Verwaltung im Kommunalen Fachbereich in einem gemeinsamen Akkreditierungsverfahren beider Studiengänge erfolgen.

Ziel der Arbeit seit Mai 2009 war es, eine möglichst große Übereinstimmung im Studienablauf und in den Studieninhalten mit dem Kommunalen Fachbereich herbeizuführen, um die Bildung gemeinsamer Kurse zu ermöglichen. Am 20.05.2010 wurden in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Fachbereich Kommunalen Verwaltungsdienst die neuen Studieninhalte beschlossen, die Zustimmung des Senats erfolgte am 15.06.2010. Allen Beteiligten sei herzlich gedankt. Die Akkreditierung wird November 2010 erwartet. Beide Fachbereiche sind zuversichtlich, die Akkreditierungsanforderungen zu erfüllen und mit weitgehend gemeinsamen Studiengängen im Studienjahr 2010/2011 beginnen zu können. ■■■



Professorin Dr. Katrin Möltgen,
Sprecherin des Senats, Uwe
Springer, Stellvertretender Spre-
cher des Senats (v. l.)

Voraussetzungen für viele Veränderungen vom Senat geschaffen

In der vergangenen Wahlperiode hat der Senat Beschlüsse gefasst, die grundlegende Veränderungen im Bereich der Lehre und der Forschung mit sich bringen werden.

Wesentlich war die Einführung des Bachelor-Studiengangs im Kommunalen Verwaltungsdienst, der – nach ausgiebiger und kritischer Diskussion – mehrheitlich durch den Senat befürwortet wurde. Gleichzeitig sind zahlreiche Berufungskommissionen gebildet worden, die mit der Auswahl neuer Kolleginnen und Kollegen beauftragt wurden. Der Senat hatte allen ihm vorgelegten Stellenbesetzungsvorschlägen zugestimmt.

Beim Thema Forschung folgte der Senat den Empfehlungen der „Forschungskommission“ und setzte einen Beirat für Forschung und Transfer ein, in dem neben

Lehrenden der FHöV NRW auch externe Experten mitwirken. Auch beim Qualitätsmanagement gibt es Veränderungen: Nach dem Rücktritt von Professor Dr. Hommerich als Qualitätsbeauftragter wurde Professorin Dr. Kraheck-Brägelmann vom Senat zur Beauftragten für die personenbezogene Lehrevaluation gewählt.



Einführung neuer Studiengänge im Fachbereich Kommunaler Verwaltungsdienst gemeistert

Das vergangene Studienjahr stand ganz im Zeichen der Einführung der Bachelor-Studiengänge „Allgemeine Verwaltung“ und „Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre“. Folgende Beschlüsse wurden im Fachbereich gefasst:

- Die Umstellung erfolgt für beide Studiengänge des Kommunalen Verwaltungsdienstes; beide Studienverläufe werden angeglichen.
- Bereits vorhandene Entwicklungen für den Fachbereich Staatlicher Verwaltungsdienst werden in die inhaltliche Arbeit einbezogen. Kommunale Belange, die ein Abweichen von den Entwicklungen im staatlichen Bereich erforderlich machen können, sind besonders zu berücksichtigen.

Dank einer umfangreichen Beteiligung Lehrender und Vertreterinnen und Vertretern der Fachpraxis wurde im Beirat eine verbindliche Entscheidung über die Einführung der Bachelor-Studiengänge getroffen. Auch die von den Fachbereichsräten Kommunaler und Staatlicher Verwaltungsdienst beschlossenen Inhalte der Studiengänge wurden vom Senat genehmigt und dem Innenministerium (heute MIK NRW) vorgelegt.

Die Akkreditierung der Studiengänge wird für November 2010 erwartet. Dem Studiumsbeginn im September 2010 steht dank einer vorläufigen Genehmigung des MIK NRW nichts im Wege. ■■■



Alfons Gunkel, Sprecher
des Fachbereichs Kommunaler
Verwaltungsdienst

Studierendenvertretung blickt auf ereignisreiches Jahr zurück

Begonnen hatte das erste Studierendenparlament mit einem Umbruch im Landesstudierendenvorstand. Landesstudierendensprecherin Doris Ettlinger und Henning Klemme, zuständig für das Ressort Öffentlichkeitsarbeit, bestanden erfolgreich ihre Staatsprüfungen und wurden von Josefine Klein als Landesstudierendensprecherin und Manuel Benning als Nachfolger von Henning Klemme in ihren Funktionen abgelöst.

Als roter Faden zog sich durch jede Parlamentssitzung die Problematik der neu eingeführten Bachelor-Abschlüsse an der FHöV NRW. Viele Studierende sahen sich mit einer sehr hohen Arbeitsbelastung konfrontiert. Auch Dinge wie die fortwährende Parkplatznot und die W-LAN-Problematik boten immer wieder Anlass zur Diskussion. Nichtsdestotrotz durften sich die Mitglieder des Studierendenparlaments auch stets über interessante Informationen von Seiten der Verwaltung aber auch von den Standortsprechern freuen. ■■■



Ziele setzen

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW hat ihre Weiterentwicklung zur Referenz-Hochschule für öffentliche Verwaltung fest im Blick.



Ausblick

Welche Herausforderungen erwartet die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in den nächsten Jahren?

Antworten von den Mitgliedern des Präsidiums:

IM VISIER: REFERENZHOCHSCHULE

Dr. Ludger Schrapper

Zunächst ist das prioritäre Ziel, die Bachelor-Studiengänge, deren Akkreditierung wir jetzt beantragt haben, erfolgreich akkreditiert zu bekommen. Zusätzlich wollen wir im Bereich der Forschungsförderung neue Strukturen etablieren. Diese Veränderungen sorgen naturgemäß für eine gewisse Unruhe. Der Diskussionsprozess soll zum Ende kommen, damit für die Beteiligten Klarheit herrscht.

Um unseren Plan, bis 2015 Referenzhochschule für den öffentlichen Dienst zu werden, durchzuführen, müssen noch folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

Im Bereich der Forschung sollen unsere Ideen und Pläne angenommen werden. Wenn wir dann 2015 feststellen, dass wir im Vergleich zu 2010 erheblich mehr Aktivitäten, einen größeren Forschungsausput haben, und in bestimmten Netzwerken bundesweit etablierter sind, können wir zufrieden sein. Gelingt es uns, in diesem Bereich dauerhaft wahrgenommen zu werden, würde das für mich bereits bedeuten, dass wir in diesem wichtigen Teilbereich Referenzfachhochschule sind.

Die nächste Hürde ist eine erfolgreiche Re-Akkreditierung unserer Bachelor-Studiengänge bis 2015. Die Re-Akkreditierung erfolgt alle fünf Jahre, und bei dieser Gelegenheit wird sich erst zeigen, ob wir alle Voraussetzungen erfüllen.

Zu einer Referenzfachhochschule gehört auch, dass sie ein lernfähiger Organismus ist. Wir müssen ein Qualitätsmanagement-System haben, das in der Lage ist, Entwicklungen zu analysieren, Fehler oder Fehlentwicklungen zu erkennen und gegebenenfalls gegenzusteuern.

Schließlich geht es um die Weiterbildungs-Studienangebote. Ich glaube, ein differenziertes Angebot an vernünftigen und angenommenen Weiterbildungs-Studiengängen ist unerlässlich, um Referenzhochschule zu werden.

Zusammengefasst: Erstens die grundständigen Studiengänge re-akkreditiert, zweitens die Weiterbildungs-Studiengänge etabliert und drittens als forschende

Zu einer Referenzfachhochschule gehört auch, dass sie ein lernfähiger Organismus ist.

Einrichtung auch akzeptiert – wenn wir das schaffen, können wir uns als Referenzhochschule betrachten. ■■■

FÖRDERUNG VON FACH- UND METHODENWISSEN

Reinhard Mokros

Eine stärkere Abbildung der Ausbildungsziele in unseren Curricula, das ist eines meiner großen Ziele für die Zukunft. Dies beruht auf unserer Beobachtung, dass in allen Bildungsbereichen nicht mehr nur das Fachwissen, auf das wir sehr viel Wert gelegt haben, zählt. Es genügt heute nicht mehr, ein Studium zu konzipieren, das auf dem aktuellsten Stand des Fachlichen ist, wir müssen unseren Studierenden auch Methodenwissen vermitteln. Sie müssen in der Lage sein, sich neue Situationen zu erarbeiten, sich mittels Orientierungswissen zurechtzufinden, auch wenn es um neue Entwicklungen geht. Letztendlich müssen wir Zusammenhangswissen vermitteln, damit sie einzelne Phänomene in ein Gesamtsystem einordnen können. Auf Förderung dieser Punkte müssen wir großen Wert legen in den nächsten Jahren. ■■■

Wir müssen Zusammenhangswissen vermitteln, damit Studierende einzelne Phänomene in ein Gesamtsystem einordnen können.

KONSOLIDIERUNG UND MOTIVATION

Annegret Schulte-Althoff

Die schlechte Haushaltssituation im Land auszugleichen ist eines der vorrangigen Ziele der nächsten Zeit. Wir müssen versuchen, uns zu konsolidieren. Die Frage ist: Wie erhalten wir die Qualität unserer Ausbildung, auch wenn sich die Ressourcen nicht mehr so gut darstellen?

Ich bin froh, dass wir uns hinsichtlich der Kursraumgestaltung und der Technik verbindlich entwickeln können. Oft sind Banalitäten, wie vielleicht eine neue Lautsprecheranlage in einem Kursraum, der ansonsten von dem Dozenten nur mühsam zu beschallen ist, eine große Hilfe.

Unsere Zielsetzung ist: Das W-LAN steht, E-Recherche-Angebote sind vorhanden, die Lernplattform wird optimal genutzt, die Lehrenden sind auch aufgrund der vernünftigen Arbeitsbedingungen motiviert.

Aber wir brauchen auch eine Veränderung im Bewusstsein, zum Beispiel Diskussionen über die Fragen: Was kann ich als Lehrender noch erwarten, muss ich den letzten Studierenden noch mitnehmen und motivieren oder was kann ich auch umgekehrt von den Studierenden erwarten? Auch eine Änderung im Bewusstsein der Studierenden ist wichtig, dass sie sich als Studierende erkennen, die auch ihre Pflichten haben und sich nicht hinsetzen und sich bedienen lassen. Hier brauchen wir ein Umdenken, das zu Verhaltensänderungen auf beiden Seiten des Dozentenpultes führt. ■■■

Die Frage ist: Wie erhalten wir die Qualität unserer Ausbildung, auch wenn sich die Ressourcen nicht mehr so gut darstellen?



(v. r.) Dr. Ludger Schrappner, Präsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW, Annegret Schulte-Althoff, Kanzlerin, Reinhard Mokros, Vizepräsident

„Erstens die grundständigen Studiengänge re-akkreditiert, zweitens die Weiterbildungs-Studiengänge etabliert und drittens als forschende Einrichtung auch akzeptiert - wenn wir das schaffen, können wir uns als Referenzhochschule betrachten.“

Dr. Ludger Schrappner, Präsident der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW



Wissen nutzbar machen

Das strukturierte Erheben, Speichern und Nutzen von Wissen gehört zu einer Arbeit in der öffentlichen Verwaltung dazu. Und wird an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW gerne gelehrt.



Anhang

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in Zahlen

Eckdaten aus dem Haushalt

Angaben in Euro

	2006	2007	2008	2009
Einnahmen				
▪ Verwaltungseinnahmen	126.000	124.000	159.000	125.000
▪ Übrige Einnahmen	23.000	5.000	0	2.000
Personalausgaben				
▪ Bezüge der Beamtinnen und Beamten	10.422.000	9.733.000	7.910.000	8.370.000
▪ Vergütung nebenamtlich Lehrende	2.400.000	1.987.000	1.772.000	2.080.000
▪ Entgelte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	3.224.000	3.128.000	3.019.000	3.200.000
Sächliche Verwaltungsausgaben				
▪ Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume	1.252.000	1.151.000	977.000	1.132.000
▪ Mieten und Pachten	5.817.000	5.796.000	6.169.000	5.713.000
Ausgaben für Investitionen				
	521.000	928.000	1.217.000	838.000

Hinweis: Die Haushaltspläne des Landes mit ausführlichen Informationen können als Dokumente auf der Internetseite des Landtags NRW eingesehen werden. Die FHöV NRW wird im Einzelplan des MIK NRW geführt.

Liegenschaften

Stand 2010

Abteilung/Studienort	Kursräume	Gesamtfläche/qm
Studienort Bielefeld	14	3.852,00
▪ Dependance Bielefeld	4	445,00
Außenstelle Dortmund	15	2.652,60
Abteilung Duisburg	40	5.275,00
Studienort Gelsenkirchen	21	4.086,27
Studienort Hagen	15	2.613,62
Abteilung Köln	35	9.026,35
▪ Dependance Köln	15	1.827,39
Abteilung Münster	30	5.108,08
Zentralverwaltung		4.836,33

Studierendenzahlen

Durch die Einstellungsoffensive der Polizei NRW und einer Anmeldung im Fachbereich Polizeivollzugsdienst für den Einstellungsjahrgang 2009 von insgesamt knapp 1.400 Studierenden (1100 Neueinstellungen und 300 Aufstiegsbeamte) an der FHöV NRW, stieg die Gesamtzahl der Studierenden in 2009 auf 5456 an. Dies bedeutet seit dem Einstellungsjahrgang 2006 (4477 Studierende) einen Anstieg von ca. 22 Prozent.



Studierendenstatistik

Stand: September 2009

Abteilung / Studienort	Kommunal- verwaltung	Staatliche Verwaltung	Renten- versicherung	Polizei- vollzugsdienst	Insgesamt
Studienort Bielefeld	183	4	0	335	522
Außenstelle Dortmund	186	13	0	321	520
Abteilung Duisburg	345	62	79	681	1167
Verbundabteilung Gelsenkirchen	183	2	0	315	500
Studienort Hagen	162	0	0	280	442
Abteilung Köln	634	14	0	829	1477
Abteilung Münster	246	33	36	513	828
Insgesamt	1939	128	115	3274	5456

Statistik über fachtheoretische Prüfungsverfahren seit der Einführung des Bachelor

Betreuung von Prüfungsleistungen	2008	2009	2010
Klausuren			
▪ Haupttermin	1	11	2
▪ Wiederholerklausuren/Nachzügler	0	5	4
Hausarbeiten			
▪ Haupttermin	1	2	0
▪ Wiederholerklausuren/Nachzügler	0	1	0
Fachgespräche			
▪ Haupttermin	0	5	0
▪ Wiederholerklausuren/Nachzügler	0	3	0

Statistik über die fachwissenschaftlichen Prüfungsleistungen insgesamt

Stand: 30. Juni 2010

	2008	2009
Fachbereich	PVD* und RV**	PVD, RV, SVD***
Fachwissenschaftliche Prüfungsleistungen insgesamt	37	10
erstmalig nicht bestanden	434	196
endgültig nicht bestanden	35	2

* PVD = Polizeivollzugsdienst
 ** RV = Rentenversicherung
 *** SVD = Staatlicher Verwaltungsdienst

Veröffentlichungen

Attendorn, Thorsten. (2009). Das „Regulierungsermessen“ – ein deutscher „Sonderweg“ bei der gerichtlichen Kontrolle telekommunikationsrechtlicher Regulierungsentscheidungen? *Multimedia und Recht*, S. 238-241.

Ders. (2009). Die Festlegungsentscheidung nach § 29 EnWG – normierende Regulierung unter den Augen der Gerichte. *Recht der Energiewirtschaft*, S. 87-94.

Ders. (2009). Die Zieladäquanz der Regulierung: EG-rechtliche Impulse für eine wettbewerbsfördernde TK-Regulierung. *Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht*, S. 19-22.

Bätge, Frank. (2010). Wahlen und Abstimmungen in Nordrhein-Westfalen. *Kronach: Link*.

Ders. (2010). Kommunale Betriebe und Beteiligungen. In: *Wissensmanagement für Städte und Gemeinden [Elektronische Ressource]*. Münster: LexisNexis.

Ders. (2009). Kommunalrecht Nordrhein-Westfalen. Heidelberg: Müller.

Ders. (2009). Vorbereitung und Durchführung der Bundestagswahl aus kommunaler Sicht. *KommunalPraxis spezial*, S. 68-79.

Baldarelli, Marcello. (2010). Fehlverhalten – Das Dienstvergehen und die Konsequenzen. *Deutsches Polizeiblatt*, 2, S. 4-9.

Ders. (2010). Alkoholabhängigkeit von Beamten. *Deutsches Polizeiblatt*, 2, S. 14-16.

Ders. (2009). Polizeiliche Maßnahmen zur Entziehung der Freiheit bei Stalkern – zugleich eine Darstellung zur Deeskalation. *Kriminalistik*, S. 126-130, 665-667.

Ders. (2009). Der Pflichtenkreis der Beamten. *Deutsches Polizeiblatt*, 4, S. 15-16.

Ders. (2009). Der Regress des Dienstherrn. *Deutsches Polizeiblatt*, 4, S. 19-20.

Ders. (2009). Das Erscheinungsbild von Uniformträgern. *Deutsches Polizeiblatt*, 4, S. 26-27.

Ders. (2009). Mitbestimmung in der Polizei. *Deutsches Polizeiblatt*, 4, S. 28-30.

Ders., Pilz, Bernd. (2010). Staatsprüfung ÖDR 2009 mit Lösung (PVD). *Kriminalistik*, S. 63-68.

Baumgardt, Guido. (2010). Schockvideos – Motorradfahrer und konfrontierende Stilmittel in der Verkehrssicherheitsberatung. *Zeitschrift für Verkehrserziehung*, 1, S. 4-8.

Ders. (2009). Verkehrssicherheitsarbeit im Internet – Ausführungen am Beispiel einer Verkehrssicherheitskampagne zur Steigerung der Sicherheit für Motorradfahrer im Oberbergischen Kreis 2008. *Zeitschrift für Verkehrserziehung*, 4, S. 7 ff.

Bernhardt, Horst, Oelgeklaus, Michaela, Mutschler, Klaus Dieter, Stockel-Veltmann, Christoph. (2009). Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen DOPPIK Brandenburg. 2. Auflage. Witten: Bernhardt-Witten.

Brönstrup, Petra. (2009). Fallbearbeitung Sozialrecht (SGB II – Grundsicherung für Arbeitssuchende). *Deutsche Verwaltungspraxis*, S. 201-206.

Burgheim, Joachim, Friese, Hermann. (2009). Merkmale vorgetäuschter Sexualdelikte. Ergebnisse einer Replikationsstudie. *Die Kriminalpolizei*, 1, S. 24-30.

Dams, Carsten, Stolle, Michael. (2009). Die Gestapo. Herrschaft und Terror im Dritten Reich. 2. Auflage. München: Beck.

Dulisch, Frank. (2010). Psychologie der Mitarbeiterbeurteilung. (<http://www.personalbeurteilung.de>)

Frevel, Bernhard, Bredthauer, Rüdiger (Hrsg.). (2010). Empirische Polizeiforschung XII: Demografischer Wandel und Polizei. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Ders. (2009). Sozialpolitik. Grundlagen, Orientierungspunkte und Gestaltung in Deutschland. 4. Auflage. Freising: Stark.

Ders. (2009). Demokratie. Entwicklung, Gestaltung, Problematik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Ders., Dams, Carsten, Sensburg, Patrick (Hrsg.). (2009). Politikwissenschaft. Studienbuch für die Polizei. Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur.

Ders. (2009). *The Contested Police*. Harrisburg, Pa.; Münster.

Gourmelon, Andreas. (2010). Zur Erstellung von Anforderungsprofilen im Rahmen der Personalauswahl. *Der Öffentliche Dienst*, 3, S. 61-72.

Ders. (2009). Jugenddroge Alkohol. *Psychologie Heute*, 5, S. 47.

Ders. (2009). Anforderungsprofile als Grundlage für die Personalauswahl. In: A. Gourmelon, C. Kirbach, S. Etzel (Hrsg.), *Personalauswahl im öffentlichen Sektor*, S. 123-138. 2. Auflage. Baden-Baden: Nomos.

Ders. (2009). Die eignungsdiagnostische Norm DIN 33430 und ihre Bedeutung für den öffentlichen Sektor. In: A. Gour-

melon, C. Kirbach, S. Etzel (Hrsg.): Personalauswahl im öffentlichen Sektor, S. 73-84. 2. Auflage. Baden-Baden: Nomos.

Ders., Seiler, Stefan, Etzel, Stefan. (2009). Kognitive Kompetenzen als Prädiktor für beruflichen Erfolg in der Personalauswahl. In: A. Gourmelon, C. Kirbach, S. Etzel (Hrsg.): Personalauswahl im öffentlichen Sektor, S. 153-176. 2. Aufl. Baden-Baden: Nomos.

Ders., Knabe-Gourmelon, Gudrun. (2009). Potenzialanalysen: Einsatz, methodische Aspekte und Praxisbeispiele. In: A. Gourmelon, C. Kirbach, S. Etzel (Hrsg.): Personalauswahl im öffentlichen Sektor, S. 397-412. 2. Auflage. Baden-Baden: Nomos.

Ders., Kirbach, Christine, Etzel, Stefan (Hrsg.). (2009). Personalauswahl im öffentlichen Sektor. 2. Auflage. Baden-Baden: Nomos.

Ders., Wottawa, Heinrich, Kaesler, Corinna. (2010). Qualifizieren für das Personalmanagement – der weiterbildende Master-Studiengang. Der Öffentliche Dienst, 6, S. 153-157.

Hlusiak, Siegfried. (2009). Auftragsangelegenheiten der Kommunen. Ausbildung, Prüfung, Fortbildung, S. 135-143.

Huppertz, Bernd. (2010). Fahrerlaubnis zur Fahrgastbeförderung. Der Verkehrsdienst, 2, S. 31-35.

Ders. (2010). Der Bürgerbus. Polizei, Verkehr & Technik, 1, S. 11.

Ders. (2010). Die neue Schlüsselzahl zur Fahrerqualifikation im Güterkraft- und Personenverkehr. Polizei, Verkehr & Technik, 4, S. 145.

Ders. (2009). Fahrzeugüberprüfung. Stuttgart: Boorberg.

Ders. (2009). Rechtsfolgen im Zusammenhang mit dem Erlöschen der Betriebserlaubnis. Straßenverkehrsrecht, 9, S. 321-325.

Ders. (2009). Fahrerlaubnisrecht. 3. Auflage. Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur.

Ders. (2009). Fahrerlaubnis und Nato-Truppenstatut. Polizei, Verkehr & Technik, 6, S. 217.

Ders. (2009). Führerscheintourismus. Polizei, Verkehr & Technik, 3, S. 93.

Ders. (2009). Fahrzeuge mit Saisonkennzeichen. Der Verkehrsdienst, 5, S. 119.

Ders. (2009). Die abgelaufene Prüfbescheinigung. Kriminalistik, S. 183-184.

Ders. (2009). Anzeigepflichten bei Veräußerung eines Fahrzeugs. Der Verkehrsdienst, 3, S. 59.

Ders. (2009). Fehlende Ordnungswidrigkeit bei Verletzung der Anzeigepflichten durch den Fahrzeugwerber. Polizei-Info, Polizeiforum, 2, S. 36.

Ders. (2009). AG Herford: Keine Verwertung der Lasermessung ohne Foto. Deutsches Autorecht, 2, S. 97.

Meixner, Hans-Eberhard. (2009). Der praktische Fall aus der Führung: Das Jahresgespräch. Der Öffentliche Dienst, 4, S. 92-94.

Ders. (2009). Der praktische Fall: LOB Ziele vereinbaren – Wie packe ich es an? Der Öffentliche Dienst, 7/8, S. 184-189.

Ders. (2009). Gibt es einen Beförderungsstau bei der Polizei? Die Personalvertretung, S. 211 ff.

Möltgen, Katrin. (2009). Pluralismus erfordert interkulturelle Kompetenz. Innovative Verwaltung, 11-12, S. 14-16.

Dies., Pippke, Wolfgang. (2009). New Public Management und Demokratisierung der öffentlichen Verwaltung. In: E. Czerwick, W.H. Lorig & E. Treutner (Hrsg.), Die öffentliche Verwaltung in der Demokratie der Bundesrepublik Deutschland, S. 199-224.

Mokros, Reinhard. (2010). Polizeiliches Fehlverhalten – Prävention und Intervention. Deutsches Polizeiblatt, 2, S. 2-4.

Ders. (2010). Polizeipraxis und Polizeiforschung. In: D. Huhnold, D. Klimke, R. Behr (Hrsg.), Fremde als Ordnungshüter? Die Polizei in der Zuwanderungsgesellschaft Deutschland, S. 205-212. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Ders. (2009). Polizeiforschung für Studium und Praxis. Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur.

Ders. (2009). Polizeiwissenschaft in der Ausbildung des gehobenen Polizeivollzugsdienstes. Die Polizei, 12, S. 340-345.

Mroß, Michael. (2009). Personale Arbeit in Nonprofit Organisationen. Grundlagen-Theorie-Ökonomik. München: AVM.

Ders. (2009). Personalmanagement für ältere Mitarbeiter im öffentlichen Sektor. Verwaltungsrundschau, 4, S. 109-112.

Ders. (2009). Arzt auf Abruf – Das Personalmanagement von Freelancern im kommunalen Gesundheitswesen. Führen & Wirtschaften im Krankenhaus, 6, S. 613-615. Wiederabgedruckt: Arzt und Krankenhaus, 12, S. 372-374.

Ders. (2009). Mit Wissensmanagement Erfahrungen nutzen. Führen & Wirtschaften im Krankenhaus, 1, S. 46-48.

Placke, Frank. (2009). Mit NKF die Effizienz in der Verwaltung steigern. Wie lässt sich der Nutzen eines doppischen kommunalen Rechnungswesens erheblich steigern? Verwaltungsrundschau, 5, S. 153-157.

Pohl, Heike: Kommentierung der §§ 97-101a, 115-119 SGB X, §§ 191-198 SGB VII. In: Beck Online-Kommentar, 2010.

Dies.: Anmerkung zum Urteil des Bundessozialgerichts vom 08.07.2009. In: Die Sozialgerichtsbarkeit 2010, S. 535-538.

Röckinghausen, Marc. (2009). Das „Verfahren über eine einheitliche Stelle“ – Änderungen im Verwaltungsverfahrenrecht zur Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie. Nordrhein-Westfälische Verwaltungsblätter, S. 464-469.

Ders. (2009). Das neue Schadstoffregister PRTR – ein weiterer Baustein im Konzept der informierten Öffentlichkeit. Zeitschrift für Umweltrecht, 1, S. 19-23.

Ders. (2009). Verordnung über die Beschaffenheit und die Auszeichnung der Qualitäten von Kraftstoffen – 10. BImSchV. In: R. von Landmann, G. Rohmer (Begr.), M. Beckmann (Hrsg.), Umweltrecht, (Bd. II, 2.10). München: Beck.

Ders. (2009). Vorbemerkungen zu den §§ 44 bis 47 BImSchG. In: R. von Landmann, G. Rohmer (Begr.), M. Beckmann (Hrsg.), Umweltrecht, (Bd. I, 1.). München: Beck.

Ders. (2009). Verbesserung der Luftqualität – § 45 BImSchG. In: R. von Landmann, G. Rohmer (Begr.), M. Beckmann (Hrsg.), Umweltrecht, (Bd. I, 1.). München: Beck.

Ders. (2009). Luftreinhaltepläne, Aktionspläne, Landesverordnungen – § 47 BImSchG. In: R. von Landmann, G. Rohmer (Begr.), M. Beckmann (Hrsg.), Umweltrecht, (Bd. I, 1.). München: Beck.

Ders. (2009). Verordnung über den Schwefelgehalt bestimmter flüssiger Kraft- oder Brennstoffe – 3. BImSchV. In: R. von Landmann, G. Rohmer (Begr.), M. Beckmann (Hrsg.), Umweltrecht, (Bd. I, 2.3). München: Beck.

Ders. (2009). Verordnung zur Begrenzung der Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen beim Umfüllen und Lagern von Ottokraftstoffen – 20. BImSchV. In: R. von Landmann, G. Rohmer (Begr.), M. Beckmann (Hrsg.), Umweltrecht, (Bd. I, 2.20). München: Beck.

Ders. (2009). Das Sanierungsdarlehen (Fallbearbeitung). Deutsche Verwaltungspraxis, S. 252-255.

Schilling, Elisabeth, Bitzer, Eva-Maria, Grobe, Thomas, Dörning, Hans, Schwartz, Friedrich-Wilhelm. (2009). GEK-Report Krankenhaus 2009. Schwerpunktthema: Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen. St. Augustin: Asgard-Verlag.

Dies. (2009). Review. Britta Kalscheuer, Lars Allolio-Näcke (Hrsg., 2008). Kulturelle Differenzen begreifen. Das Konzept der Transdifferenz aus interdisziplinärer Sicht. Forum Qualitative Sozialforschung, 2, Art. 10. (<http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1259/2725>).

Dies. (2009). Review. Eva Senghaas-Knobloch (2008). Wohin driftet die Arbeitswelt? Feministische Studien, 2, S. 344-345.

Dies., Kozin, Alexander. (2009). Migrants and their Experiences of Time: Edward T. Hall Revisited. Forum Qualitative Sozialforschung, 1, Art. 35. (<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0901357>).

Schrappner, Ludger. (2009). Als Taubenfütterer missachten Sie die Vorschriften – oder was Amtsdeutsch über das Selbstverständnis der Verwaltung sagt. Deutsche Verwaltungspraxis 2, S. 46 ff.

Ders. (2009). Personalentwicklung an Hochschulen. In: Thomas Bönders (Hrsg.), Kompetenz und Verantwortung in der Bundesverwaltung, S. 175-189. München: Beck.

Springer, Uwe. (2009). Musterklausur im Eingriffsrecht. Polizei-Info, Polizeiforum, 1, S. 46-50.

Ders., Bialon, Jörg, Keller, Christoph. (2010). Eingriffsrecht Fachmodul 1. Bad Schwartau: Verl.-Ges. für Polizeipublikationen.

Ders., Bialon, Jörg, Keller, Christoph. (2009). Eingriffsrecht Grundlagen. Bad Schwartau: Verl.-Ges. für Polizeipublikationen.

Stockel-Veltmann, Christoph. (2010). Drohende Überschuldung kommunaler Haushalte – Ursachen einer bilanziellen Überschuldung und Ziele aufsichtsrechtlichen Einschreitens. Der Gemeindehaushalt, S. 1-8.

Ders. (2010). Abwendung einer (drohenden) bilanziellen Überschuldung – Rechtliche und ökonomische Beurteilung aufsichtsrechtlicher Maßnahmen. Der Gemeindehaushalt, S. 34-44.

Ders., Bernhardt, Horst, Mutschler, Klaus Dieter. (2009). Doppisches kommunales Haushalts- und Rechnungswesen Mecklenburg-Vorpommern. Witten: Bernhardt-Witten.

Zittlau, Dieter. (2010). Small Talk. Hannover: Humboldt.

Ders. (2009). Vom sozialen Urteil zum Vorurteil. Kriminalistik, S. 62-63.

Ders. (2009). Schlagfertig Kontern. Hannover: Humboldt.

Ders. (2009). Beurteilungsfehler. Kriminalistik, S. 319-320.

Hinweis:

Weitergehende Informationen zu Publikationen können auf der Homepage der FHöV NRW (www.fhoev.nrw.de) innerhalb des Forschungs- und Publikationsindex (FPI) recherchiert werden.

Impressum

Der Jahresbericht wird herausgegeben von:

**Fachhochschule für öffentliche
Verwaltung NRW**
Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen

Telefon: (0209) 16 59-0
Telefax: (0209) 16 59-400

Herausgeber:

Dr. Ludger Schrapper, Präsident der
FHÖV NRW

Redaktion:

Claus-Peter Schuch, M.A.

KommaStrich – Büro für Text, Redak-
tion, Kommunikation, Katrin Peter,
Münster

Layout:

SNT Media Concept GmbH, Münster

Druck:

Oing Druck, Südlohn

Fotos:

Sandra Konold (Seiten 1, 4, 8, 11, 15,
65), Peter Lück für die FHÖV NRW,
J. Reuer für das Polizeipräsidium Köln
(Seite 24), Shutterstock, Fotolia

